

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
R. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Press".
Hernspracher-Gasse Nr. 1031. Druckauftrag: Tagblatt Wiesbaden.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7606.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage

Erscheinungszeit:

Geöffnet täglich von 5 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertagen.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für eine Bezugsgut von 3 Wochen 34 Kpf., für einen Monat RM. 2.— einschließlich Transport. Durch die Volk bezogen RM. 2.33, zusätzlich 32 Kpf. Beihilgen, einzurechnen 10 Kpf. — Bezugseinstellungen nehmen an der Ordnung die Ausgabestellen, die Träger und alle Verkaufsstellen. — In Fällen überhöhter Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Bezüger seinen Anspruch auf Lieferung des Produktes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Ergebnisse: Ein Millimeter Größe der 22 Millimeter breiten Spalte im Kugelmontel Grundpreis 7 Pf., der 46 Millimeter breiten Spalte im Textil 60 Pf., sonst kein Preis für R. 6, No. 10/11/12. 1. — Für die Kugeln von Kugeln an Millimetern Tagen und Wägen wird keine Gebühr übernommen. — Schuld der Kugeln: Annahme 9 1/2 Pf. vormittags. Stöbern Kugeln müssen mindestens einen Tag vor dem Erhebungsstage aufgeben werden.

Pr. 186.

Donnerstag, 12. August 1937.

85. Jahrgang.

Die Habenichtse sollen arm bleiben!

Der „Tems“ hält Kolonialforderungen für Kriegsvorbereitungen. — „Brasilien muß beschützt werden“ sagt Washington.

Robbtofrage als Vorwand:

as. Berlin, 12. Aug. (Drohbericht unserer Bezirker Abteilung). Das eigene schlechte Gewissen und die Erkenntnis, daß es bei der heutigen Regelung der Mandatsgebiete, die Kolonialfrage nicht gelöst werden kann, veranlaßt die Große Kolonial- und Mandatsabteilung geeigneten Falles immer wieder nach Gründen zu suchen, die nach ihrer Ansicht zur Verteilung des heutigen Jahrhunderts ins Feld geführt werden können. Diesmal ist es der Temps, der die Engländer davor warnt, irgendwelche Mandate aufzugeben, und den deutschen oder italienischen Kolonialwünschen entgegenzukommen. Einmal, so meint das französische Blatt, könne England garnicht allein über die Mandate verfügen, denn es habe sie gemeinlich mit Frankreich und Belgien zum Vollerwerb erhalten. Selbst wenn sich diese drei Mächte auf eine Abtretung von Mandaten an eine vierte Macht einigen wollten, was höchst unwahrscheinlich sei, so könnten die Engländer doch nicht alle Mandate in Anspruch nehmen, die nicht Frankreich, Belgien oder die drei anderen Mächte zum Vollerwerb erhalten. Aber ganz abgesehen von alledem, läge es auch im Interesse des Friedens, sich den Kolonialwünschen zu widersehen, die von den betreffenden Nationen nur vertreten würden, um im Kriegefall sich selber verlor zu können. Es ist sehr charakteristisch für die französische Einstellung, daß der Temps sofort an kriegerische Absichten denkt, nicht aber daran, daß der Kolonialstreit notwendig ist zum friedlichen Ausbau der betreffenden Volkswirtschaft. Das Rohstoffe auch im Frieden benötigt werden und daß die heutige Verteilung der Rohstoffe sehr hart die Kräfte der Weltmächte mit einander in Konkurrenz setzt, wird nicht erwähnt. Was aber die Verteilung im Falle eines etwaigen Krieges anlangt, so muß sie nach Ansicht des Temps offenbar das Vorrecht der Heiden, die heute schon den Nutzen aus ihrem überlieferten Kolonialbesitz

ziehen und die wie Frankreich diesen Kolonialbesitz vor allem auch als Reservenreservoir für das eigene Heer betrachten. Die Argumente des „Temps“ sind also sehr leicht zu widerlegen, sie sind nur der Ausfluss eines schlechten Gewillens, das sich selbst mit dem Hinweis auf die angebliche Kriegsgefahr zu beruhigen versucht.

Aber auch sonst treibt die Robbottfrage lebhaften Hiss. Der amerikanische Außenminister Hull bemüht sich nämlich, den Plan der Vermietung von sechs Zerstörern der amerikanischen Kriegsmarine an Brasilien damit zu begründen, daß eine solche Unterstützung Brasiliens erforderlich sei, da einige Völker den Wunschn hätten, Zugang zu den Robbottgebieten der Erde zu erlangen. So werden die Robbotten als Völkern angesehen, die arm bleiben sollen, auch hier als Teufel an die Wand gemalt, und das amerikanische Publikum soll in den Massen verlor werden, daß die Robbottfrage zu einer Gefährdung Brasiliens und damit auch zu einer Gefährdung der Lehre „America den Amerikanern“ führen könnte. Einer solchen Gefahr will man mit Torpedobootzerstörern begegnen! In Brasilien selbst scheint man freilich nicht so leicht zu überzeugen. Die Haltung der U.S.A. Die brasilianische Presse jedenfalls nimmt gegen den Vermietungsplan Stellung und bringt teilweise auch zum Ausdruck, daß hinter diesem Völkerrassismus stehen. Eine Annahme, die sich schwerlich widerlegen lassen dürfte. Es geht hier die Vereinigten Staaten um handelspolitische Pläne und um eine Abhängigkeit von den Robbotten, die amerikanische Industrie die Robbotten als Konkurrenz und um Währungsverluste durch Geldströme aus Brasilien und um dieser Pläne willen nicht nur das Märchen von Angriffsbabsichten irgendeines robbottfremden Landes auf dem amerikanischen Kontinent aufweist!

**Die Helium-Vorlage
vom amerikanischen Senat
angenommen.**

Ausfuhr für Handelsluftschiffe gestattet.

Washington, 12. Aug. (Zantmeldung.) Der Senat nahm mit 36 gegen 26 Stimmen die Gesetzesvorlage an, die ein Regierungsmonopol für Helium schafft und die Heliumausfuhr für handelsstatistische Zwecke gesteuert. Um die Verwendung des ausgeführten Heliums für militärische Zwecke zu verhindern, bestimmt die Vorlage, daß die Ausfuhr von Fall zu Fall vom National Munitions Control Board und vom Außenminister gutgeheißen werden muß.

„Ein deutsches Mandschutuo“.

Wer bedroht Schweden?

na. Berlin, 12. Aug. Die Societs hatten fünf schwedische Journalisten zu einer Stubenalkohol eingeladen, die aber Zeitschriften der christlichen, schiedlichen Dagbladet vertriehen. Diese fünf Reife einer Reihe von Berichten, die freistich kaum besondere Begeisterung in Moskau erregen werden. Für uns ist besonders interessant zu sehen, wie sich die Societs bemüht haben, die Schweden vor Deutschland zu warnen. Herr Vitmanow, „klein, rund und süßlich“, so schreibt der schwedische Berichterstatter, haben den schwedischen Journalisten gesagt, Schweden solle vordringlich sein, Deutschland sei aus Schweden feind, Schweden solle sich hüten, ein deutsches Kanonenboot zu werden! Nun, sojettistisch! Ziegler.

Der Kaiser, Kaiser von russischer Kriegsschiffe, aus der schwedischen Reife, das hind Borgänge und Tathachen, den den Schweden besser als die Worte des Herrn Vitmanow-Aimelehen zeigen, von welcher Seite ihnen Gefahr droht.

Die Folgen des Volksfront-Experiments.

Kohlenlorgen in Frankreich. — Starker Rückgang der Erzeugung. — 50 %ige Preissteigerung.

Paris, 12. Aug. Der „Jour“ beschäftigt sich mit dem Thema, die Kohlenenergieausparung in kommenden Winter gelte es. Nach der Einführung der 40-Stunden-Woche liege dies einmütig im Zweifel. Nach langen Verhandlungen mit der Regierung liege es schließlich dem Staatssekretär für die Bergwerke gefallenen, für September und Oktober eine zusätzliche Arbeitszeit einzuführen. Es sei jedoch zu befürchten, daß diese Maßnahme zu spät komme. Die Kohlenenergieausparung in Frankreich bedinft das im Rindes durchgeführte Kohlenpreiskontrollgesetz. Die Kohlenpreise werden durch das Gesetz erheblich gesenkt. Die Folge sei eine außerordentliche Steigerung der Kohlenenergieausparung. Allein auf diesen Posten habe die französische Handelsbilanz einen Hebelbetrag von 1 Milliarde Franken zu verzeichnen. Die französischen Kohlenbergwerke haben geteilt, die Lage durch Arbeitssteinkommen zu verbessern. Die Arbeiterzahl liege in der Zeit vom Mai 1936 bis Mai 1937 bei 14000 auf 136000 zurück, worden, während die Produktion 1936/37 um 10 Prozent gestiegen sei. Besonders 1936 liege die Kohlenpreise um 50 bis 55 v. H. gestiegen. Letzten Endes liege also der Verbraucher noch verurteilt, den Hebelbetrag zu decken.

Nur noch eine halbe Million Arbeitslose.

Die Wirtschaft noch immer aufnahmefähig.

Berlin, 11. Aug. Die Zahl der Arbeitslosen ist im Juli wieder um 85 000 zurückgegangen und beträgt nur noch 563 000. Die Wirtschaft ist trotz des anhaltenden Rückganges der Arbeitslosigkeit noch immer aufnahmefähig.

Die geringe Zahl der noch vorhandenen Arbeitslosen erwidert die Arbeitslosigkeit: Teils sind die vorhandenen Kräfte überhaupt noch nicht einsetzbar, teils gehören sie anderen Berufen an als denjenigen, die dringenden Kräftebedarf haben. Der überwiegende Teil der noch vorhandenen unfähigkeitsfähigen Arbeitskräfte liegt überdies in einigen von den Bedarfsgebieten entfernten Industriegebieten und Großstädten. Der Arbeitslosigkeit kann darum, abgesehen von der normalen Entwicklung, nur noch in den seltensten Fällen Jugumzug, das heißt aus der britisch vorhandenen Reserve heraus, geeigneter Arbeitskräfte unmittelbar erfolgen. Die Fremdbenutzung der Arbeitskräfte ist daher in der noch vorhandenen Arbeitslosigkeit besonders kennzeichnend der gegenwärtigen Lage geworden. Die Dringlichkeit des Bedarfs wird dadurch gekennzeichnet, daß es gelingt, auch beruflich nicht voll einsetzbare oder überhaupt nicht mehr voll einsetzbare Arbeitskräfte in steigender Zahl

Wer führt heute die Rote Armee?

Baron Ernst von Ungern-Sternberg.

Die großen, große Reinigung der Roten Armee, die noch immer mit blutigen Eiern fortgesetzt wird, hat sich das noch nicht erfüllt, einen großen Teil der Umfassung in der 2. Armee, die Kommandosstellen nach sich gezogen. Es handelt sich dabei meistens um Leute, die in der Militärgeschichte der Sowjets gar keine, oder doch nur eine untergeordnete Rolle gespielt haben und deren „Ruhm“ nicht über die Grenzen Sowjetlands gedrungen ist. Man spricht selbst in Moskau von Mittelmäßigkeiten, aber die militärische Mäßigkeitlichkeit wird durch kleine Ergebenheit für Stalin weitgemacht... ja bis auch sie, ebenso wie ihre Vorgänger, in infame Spione, Tröster und Betrüger von der inneren Fronten des Sowjetlandes, der Nachfolger Tschuikow, in Schapohinow. Einer der wenigen alten Offiziere der Jarenarmee, die noch nicht erschossen worden sind und die Anspruch darauf erheben dürfen, eine militärische Vorbildung zu besitzen. Während des Weltkrieges war er als Generalstabsoffizier einer Division zugeteilt. In den zwanziger Jahren wollte er sich als sowjetrußischer Mollat vernehmen und petzoffischen eine Schritt. Der Generalstab als Gehirne der Armee“. Die Schritt wurde von den sowjetrußischen Generalen nicht genügt. Bei dem Schritt und nicht bei dem Gehirne der Roten Armee, die Mollat, immerhin wurde Schapohinow Kommandeur des Wolga-Militärbereiches ernannt und später in derselben Eigenschaft nach Petersburg versetzt.

Der Kriegskommissar und Chef der Roten Armee, Marschall Borschgogin, ist der Vater des Helden, welcher bekannt ist sein Verbleiben zu sein. Er übte eine militärische Karriere. Kriegskommissionen wurden von Boris Schöfer. Sein Bild zeigt ein Foto eines Mannes mit einem weißen Vollschnurrbart. Bei Ausbruch des Weltkrieges wurde er einer Gewerkschaft zugeordnet und konnte sich dem aktiven Frontdienst entziehen. 1918 floh er mit einigen Gefährten vor der österreichischen Offiziantsarmee nach Jarzinsk, wo er sich als bolschewistischer Agitator hervorstellte und später zum Kommissar für innere Angelegenheiten der Ukraine ernannt wurde. 1919 wurde er Vorsteher des Revolutionstrates bei der Kantonserie Budennys und nahm am Krieg mit Polen teil, in dem Befehlshaber die Sowjettruppen besiegt wurden. 1920 wurde er Volkskommissar für die Landesverteidigung, gewonnen das Vertrauen Stalins, wurde Marschall und Chef der Roten Armee. Sein nächster Gehilfe ist heute Marschall Gogorow. Sohn eines Landarbeiters aus der Wolska. Seine Begabung um sein Vorgesetzter ermöglichte es ihm, die Kaiserliche Kadettenakademie zu besuchen, aus der er als Leutnant hervorging. Aber 1905, als nach dem russisch-japanischen Krieg die ersten revolutionären Unruhen im Zarenreich ausbrachen, erwies er sich als politisch unzuverlässig und wurde gezwungen, sich der Armee zu verpflichten. 1914 wurde er wieder zum aktiven Dienst einberufen. Als General 1916 wurde er Kommandant einer Division der Bolschewisten. In diesem Jahr trat er auf den Kampfplatz. Die Bolschewisten überlebten die Umwälzung zum Sozialismus, was ihm nur eine kleine Kriegserfahrung zum Verleihen war, was ihm nur eine kleine Kriegserfahrung zum Verleihen war. Während der Bürgerkriege kam er mit Stalin in Jarzinsk in nächste Verbindung, der ihn zum Kommandierenden General im Krieg mit Polen ernannte. Die militärische Überlegenheit der Bolschewisten in diesem Krieg schätzte aber nicht dem militärischen Aufstieg Gogorows, der abwechselnd zum Oberkommandierenden des Petersburger, der Riemer und anderer bedeutender Militärstützen ernannt wurde. Schließlich erhielt er sogar den Marschallsrang.

zum Kommandanten von Moskau, eines der wichtigsten militärischen Ämter, in Marjall Rudenburg ernannt. Als militärischer Führer, eines Dragoner-Regiments. Seine große Bedeutung lag aber auch heute noch in dem besten zum Zeitpunkt der Revolution, als er zum Kommandanten eines Regiments ernannt wurde, als zum Marjall eigne, jetzt die Volksgewalt sollte. Er fürchtete, in die Luftkammer übertrieben zu lassen. Rudenburg, durch Revolutionäre-Mitglieder Langschneider überrennen und Stachelbrötchen Überbringen zu können. Aber hier werden in Sowjetzeiten die schärfsten Anklagen erhoben. Eine nicht weniger schürmliche, aber ebenfalls

Was will Litwinow-Kintelstein in Wien?

In der Sowjet-Geandtschaft abgetiegen.

Wien, 11. Aug. Zweifelhafte Nachrichten zufolge, ist der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow-Hintelsstein in Wien eingetroffen und in der hiesigen sowjetrussischen Gesellschaftsblatte obliegen. Auf telefonische Anfrage teilte die Presseabteilung der Gesellschaft mit, daß sie die Nachricht weder dementieren noch bestätigen könne. Aber den Zweck dieser plötzlichen Reise Litwinows war bläher: nichts Näheres zu erfahren.

in Arbeit zu bringen. Durch den Rückgriff auf die Arbeitslosen in den noch stärker belasteten Fabrikbezirken entfiel über die Hälfte des Rückgangs, nämlich 44 000 von insgesamt 88 000, auf die drei Unbeschäftigtenbezirke Saffien, Rheinland und Schellien. Am vorordentlichsten war im Monat Juli der Arbeitseinklang in der Landwirtschaft. Auch bei den Industrien, die vornehmlich im Dienste der Aufzucht der Bierjahresplanen stehen, hält der starke Bedarf an Arbeitskräften an.

Die Gesamtzahl der Unterstützungsempfänger ging im Jahr um 99 000 zurück; die Zahl der von der Arbeitsnachhilfe unterstützten sank um 49 000 auf 363 000, die der anerkannten Arbeitslosen um 10 000 auf 100 000. Die Zahl der Wohlfahrtszuschüssen um 10 000 auf 126 000; die Zahl der nichtunterstützten Arbeitslosen betrug Ende Jahr 196 000; die gegenüber den arbeitslosen Zeitstrahl der Vorjahre (322 000) um erheblich zurückgegangen, jedoch ist der Anteil der nicht unterstützten Arbeitslosen dauernd geblieben, er beträgt fast 34,8 v. H. aller Arbeitslosen. Es handelt sich hierbei in erster Linie um die Arbeitslosen, die bereits während des Laufens ihrer Wartzeit, also vor Einsetzen des Unterstützungsbezuges wieder vermittelt werden können. Die antelmäßige Zunahme ein dem Bemerk ist, daß die sogenannte mehrte Arbeitslosigkeit, also der Personenkreis derjenigen, die einen kurzfristigen Arbeitspaß wechseln, immer bedeutenderen Anteil an der Gesamtzahl der Arbeitslosen ausmacht.

nord-reitete Militärkarriere weist der neue Oberkommandierende des Akmers Militärbezirks, Febo, auf, der von Beruf Tischler ist. Febo wurde erst 1916 als junger Bursche zum Militärdienst eingezogen, ist aber kaum mit der Front in Berührung gekommen. 1918 demobilisiert, wurde er Landarbeiter und schloß sich den bolschewistischen Formationen an. Direkt vom Flügel wurde er durch den Kommandeur des Nord-Kasakus, in dem er Freunde hatte, zum Kommandierenden der zweiten Armee im Bürgerkrieg gewählt, in dem er sich durch Tapferkeit hervor tat und viermal mit dem Orden der Roten Fahne belohnt wurde. Später wurde er als Bezirkskommandeur der Roten Armee Blüchers im Fernen Osten zugeteilt. Er hat sich verschiedentlich durch grausames und blutiges Unterdrücken von Bauernaufständen hervorgetan. Für die Theorien militärischer Wissenschaften hat er nie allzuviel Interesse gezeigt.

Zum Oberkommandierenden des Petersburger Militärbezirks ist der Matrose Dogenko ernannt worden. Dogenko hat eine dreifache Schule beendet, wurde 1912 in die Kriegsmarine eingeteilt. 1917 stellte er sich an die Spitze der meuternden Matrosen, mordete und plünderte und wurde zur Belohnung nach dem Siege der Bolschewiken zum Marineminister ernannt. Nach der blutigen Eroberung der Krone wurde er Chef der Krim-Republik, später Leiter der Krim-Leserorganisation, er ist im Besitz von drei Orden der Roten Fahne. Man scheint in Sommerfrühling der Ansicht zu sein, daß Schulweisheit und militärische Vorbereitung für die kommandierenden Generale nicht das Entscheidende darstellen. Die Hauptrolle bleibt Zuverlässigkeit und Ergebenheit für den angebotenen „Jaren“ des Bolschewikats, Stalin. Und in seinem Namen bereiten sie die Aufgabe vor, das blutige Banner der Weltrevolution durch die größte Armee der Welt in die Hände des weltlichen Kulturreiches zu tragen.

Bedeutende Verstärkung der Roten Armee.

Herabsetzung des Einberufungsalters wirkt sich aus.

Moskau, 11. Aug. Durch Heeresbefehl des Kriegskommissars Woroschilow werden vom 1. September in der Roten Armee einberufen der halbe Jahrgang 1915 — dessen erste Hälfte bereits im Krieg einberufen wurde — und der volle Jahrgang 1916. Außerdem werden die Angehörigen älterer Jahrgänge zur Dienstleistung ermahnt, für welche die gestellten Fristen abgelaufen sind. Die Einberufung von 1 1/2 Jahrgängen erfolgt auf Grund des Gesetzes vom Vorjahre, wonach das Einberufungsalter um zwei Jahre herabgesetzt und für vier Jahre, 1936 bis 1939 je 1/2 Rekrutenjahrgänge ersetzt werden sollen. Im laufenden Jahr rechnet man mit der Aushebung von sieben- bis achtshunderttausend Rekruten.

Wieder 72 „Trozkisten“ ins wahre „Sowjetparadies“ geschickt.

Moskau, 11. Aug. Wie die offizielle „Pravda“ vom 5. August aus Tscheljabinsk berichtet, hat dort vor dem Obersten Militärtribunal der Sowjetunion ein neuer Monstreprozeß gegen 72 Funktionäre der offiziellen Eisenbahnen stattgefunden. Alle 72 Angeklagten, die — wie üblich — des „Troktismus“, der Sabotage, der Spionage zugunsten auswärtiger Mächte und der böswilligen Organisation von

Eisenbahnunfällen“ bezichtigt wurden, sind vom Gericht zum Tode verurteilt worden; das Urteil ist bereits vollstreckt. Mit diesem neuen Bluturteil, das von der Krasnauer Presse, wie in allen vorausgegangenen Fällen verschwiegen wird, erhöht sich die Zahl der allein im sowjetischen Fernostgebiet und allein unter den Eisenbahngestellten vorgenommenen Hinrichtungen auf 311.

Kommunismus — eine mosaische Angelegenheit.

Warschau, 11. Aug. Wie sehr sich die Religionslehren des Judentums mit der Lehre des Kommunismus vertragen, bezeugen wiederholt die Eingekerkerten jüdischer Kommunisten. Das Bezirksgericht in Lompa verurteilte nämlich 12 Mitglieder der Zelle der illegalen kommunistischen Partei aus Zambrowa zu Zuchthausstrafen von sechs Monaten bis zu einem Jahr. Der rechts eingekerkerte „Diennil Narodowy“ weist nun daraufhin, daß elf von den 12 Verurteilten Juden seien, die sich während der Vernehmung auch ausdrücklich zum mosaischen Glauben bekennen hätten, während der einzige Nichtjude erklärt habe, er sei bekennendes Christ. Der Prozeß habe wieder einmal bewiesen, daß die Juden die kommunistische Sache unter das Volk verbreiteten und dabei für die Gottlosenbewegung und für das Judentum Propaganda machten, selbst aber an ihrem mosaischen Bekenntnis festhielten.

Die innere Einmischung des Herrn Ebbutt und Konsorten.

Ebenso unsäglich wie korrupt.

Berlin, 11. Aug. Zu dem Fall Ebbutt bemerkt der „Angriff“: Es ist notwendig, anfänglich dieses Falles einmal darauf hinzuweisen, in welchem Maße nicht nur Herr Ebbutt, sondern eine ganze Reihe anderer ausländischer Berichterstatter in Deutschland über die deutschen Grenzen hinausgehen, die ihnen nicht nur von der Wahrheit, sondern auch von der Gerechtigkeit, sondern auch von der Höflichkeit und dem Takt gegenüber ihren Kollegen gegenüben sind. Es gibt eine ganze Reihe ausländischer Korrespondenten, unter ihnen auch angelsächsische, deren Arbeit sich nicht nur in der Durchgabe entstellender Berichte erschöpft, sondern deren weit umfangreichere Tätigkeit in einer häufigen Einmischung in die inneren Verhältnisse Deutschlands besteht. Es geht hervor, daß die Herren für Raatsoppositionelle Gruppen Flugblätter verfassten, Veröffentlichungen in die Auslandspresse lancierten und ihnen Tipps und Ratsschlüsse geben, wie diese Gruppen und Gruppierungen irgendeinen Schritt ausführen sollen, damit er im Ausland möglichst abträglich für die deutsche Regierung wirkt. Diese Arbeit hat nichts mehr mit Journalismus zu tun, sondern die enge Verflechtung ausländischer Korrespondenten mit Raatsoppositionellen Gruppen bedeutet nichts mehr und nichts weniger als eine gegenrevolutionäre Tätigkeit. Viele von diesen wichen, wenn sie wollten, was wir von ihnen wissen, wahrscheinlich freiwillig mit dem nächsten Zug dieses Land verlassen, dessen Raschheit und dessen Gastfreundschaft sie in so unanständiger Form mißbrauchen.

Zu der Erklärung der „Times“, keinen anderen Vertreter nach Berlin senden zu wollen, schreibt der „Angriff“ weiter: Wir bleiben kühl bis ans Herz hinan bei jeder furchtbaren Drohung angesichts des Risikos eines Unfalls und Unfalls, das Herr Ebbutt in den Gärten der deutsch-englischen Beziehungen gesetzt hat. Zwar behaupten die britischen Mächte, es gäbe in Berlin nur 15 britische Zeitungsvertreter. Bei den deutschen amtlichen Stellen haben sich bereits mehr als 80 gemeldet, die vorgeben, hier als Journalisten tätig zu sein, und bei deren größeren Teil man mit Recht im Zweifel darüber ist, ob sie von dem Ertrag der wenigen Zeilen, die sie zu schreiben vorgeben, ihren schließlichen Aufenthalt in Deutschland bezahlen oder ob sie über andere und sehr profunde Geldquellen verfügen. Vielleicht können wir in diesem Zusammenhang einmal auf die Organisation des Pressewesens in Deutschland hinweisen. Denn gerade jene Presse, der die Kontrolle über Tätigkeit und Art ihrer Vertreter völlig entzogen zu sein scheint, hat sich immer über unsere Pressefreiheit ausgesprochen. Nun, diese verlässliche Pressebeziehung hat es immerhin fertig gebracht, daß niemand eine deutsche Zeitung im Ausland vertreiben darf, der nicht Mitglied des Reichsverbandes der deutschen Presse ist. Und wir haben es fertiggebracht, daß über jedes dieser Mitglieder auch im Ausland eine Kontrolle besteht, welche Zweideutigkeiten und undeutliche Handlungsweisen, wie wir sie bei einem Teil der ausländischen Korrespondenten in Berlin feststellen müssen, von vornherein unmöglich macht.

Jeder Versuch, mit freundlichen Ratsschlüssen diese Leute auf den Mißbrauch ihrer journalistischen Tätigkeit hinzuweisen, wurde bisher mit einem lauten Lamento darüber beantwortet, daß jede objektive Kritik an Deutschland verboten ist. Wäre das wirklich der Fall, würden die deutschen amtlichen Stellen überhaupt daran denken, nicht nur die sachliche, sondern auch die unehrliche Kritik an den deutschen Verhältnissen in irgendeiner Form zu erlauben, dann hätte man seit 1933 den größten Teil der ausländischen Korrespondenten über die Grenze befördern müssen. Denn das muß einmal ausgesprochen werden: Was diese Herren sich seit unserer Revolution an böswilliger Herabsetzung, Verzerzung und Entstellung rein journalistischer geleistet haben, das ist ein bemerkenswerter Beitrag für eine noch zu leistende Geschichte der Unwahrscheinlichkeit und der Unanständigkeit in der Be-

ziehungen der internationalen Presse. Deutschland und seine Freunde haben durch ihre Organisation des Pressewesens eine laubere und anständige Atmosphäre geschaffen. Wir haben keine Zeit, diesen Kaufmann, der der Bereinigung auch der internationalen Atmosphäre dient, durch die Vertreter einer Geisteshaltung fälschen zu lassen, die bemerkenswerter Weise ebenso unsäglich wie korrupt ist.

Englands ungeheure Seerüstungen.

Auch fünf neue Flugzeugträger werden gebaut.

London, 11. Aug. Mit der Unterstellung der englischen Flottenluftflotte unter die Marineleitung wird, wie der Flottenkorrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, eine weitgehende Aufrüstung dieser Waffe einleiten. Bis zum Jahre 1940 werde die Flottenluftflotte auf den gegenwärtigen Stand von rund 635 Maschinen vergrößert. Im Notfall sei sogar eine weitere Vergrößerung geplant. Die jetzt vorhandenen fünf Flugzeugträger, die insgesamt 170 Flugzeuge hätten, würden modernisiert. Ferner würden bis 1940 fünf neue große Flugzeugträger von je 23 000 Tonnen in Dienst gestellt. Diese neuen Schiffe würden etwa 350 Flugzeuge befördern können. Weiterhin beschließt man alle Schlachtschiffe und Kreuzer mit je zwei bis vier Flugzeugen auszurüsten. Aus diesem Grunde solle eine neue Form der Zusammenarbeit zwischen den Kriegsschiffen aller Typen und den Marineflugzeugen im Sinne einer neuen Angriffs- und Verteidigungsart angestrebt werden.

Eine Räuberpistole des britischen Marxistenblattes „Daily Herald“.

Ist das noch eine ernst zunehmende Presse?

Berlin, 11. Aug. Unter der Überschrift „Feldgrau Gelpenker“ gliedert der „Angriff“ eine neue Schauermeldung des „Daily Herald“. „Wie verdingen wir die Grenzen zwischen Journalistik und Effektivschrittkeller in der englischen Presse?“, lautet der „Angriff“, „beweist „Daily Herald“, der sie, wie wir schon erfahren, von seinem talentierten Reporter aus Gibraltar folgende Räuberpistole melden läßt:

„Deutsche Infanteristen, mit Stahlhelm, Seitengewehr, Helm und was sonst noch zum deutschen Infanteristen gehört, bewaffnet, lauchten vor der spanischen Bank in Algier vor. Wie in den dunklen Räumen eines amerikanischen Gangsterkapsels bestiegen sie nach väterlicher Sitte zuerst einmal sämtliche Ausgänge der Bank mit MG-Schüssen, bevor sie darangingen, die Bank ihrer Silbervorräte zu betreten.“

Die ruflose Tat, meldet „Daily Herald“, blieb nicht unbeachtet. Eine Gruppe von Garillen, die Zeuge des Vorfalles waren, protestierten lebhaft, was ihnen allerdings wenig nützte, da sich die gekleideten Leuten mit ihrem Wirtstisch ungeniert wieder auf die Beine machten. Nicht genug damit, ergriffen sie noch eine Gruppe von Journalisten, die nicht sehen durften, wo es eine Schandtat gab, (1) und verhafteten die Garillen, deren Kameraden sich zum Zeichen des Protestes in ihre Kolonnen einreihen.“

„Über diese neue deutsche Schandtat“, fährt der „Angriff“ fort, „herrscht in spanischen Kreisen allgemein nur eine Stimme. Wie wir aus liberaler Quelle erfahren, ist der deutsche Angriff nur das harmlose Vorbild zu einer geplanten Aktion, die in den nächsten Tagen in Algier auszurollen wird. Die vereinigten deutschen Mittelmeertruppen zuzüglich der deutschen Infanteriearmee in Marokko, deren Zahl das „Deure“ auf etwa eine halbe Million einschätzt,

werden in Algier zu einem großen Sommermanöver zusammengezogen, die als deutsche Antwort auf die südafrikanischen Militärmanöver gedacht sind. Dabei werden die deutschen Krupp-Kanonen, die als Willkürwagen gefahren gegenüber von Gibraltar eingebaut sind, natürlich ein gewichtiges Wort mitzusprechen.“

Gleichzeitig ist eine großartige Sättigungsaktion des deutschen Volkstums, die mit dem Silberraub ihren Anfang nahm, vorgefallen. Das Hemd der Königin Jabella soll nach Deutschland gebracht und dort zu Zellwolle verarbeitet werden, die Diamanten des spanischen Kronschatzes werden aufgespalten und als Beute der Endschlacht verwendet, die in nächster Zeit dem Reich in Nordmarokko auferlegt werden. Außerdem ist geplant, die gesamte Bevölkerung in und um Algier aus deutschen Militärbaracken fasslicher zu lassen, um ihre Haare zur Färbung deutscher Kammerhaarmattungen zu benutzen. Über weitere Pläne der Reichsregierung in Algier vernehmen wir auf den Roman des nach seinem Tode noch produktiven Edgar Wallace „Das seltsame Gelpenker“ in der Redaktion des „Daily Herald.“

Geschäftsführer: Fritz Götter.
Stellvertreter des Geschäftsführers: Karl Heinz Kapp.
Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Fritz Götter; für den politischen Inhalt: Karl Heinz Kapp; für amtliche Zeitschriften und Demos: Dr. Heinrich Reicher (in Berlin); Stellvertreter: Karl Heinz Kapp; für Stadtschreiben, Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Fritz Götter; für die Umgebung, Provinzialnachrichten und den Spezialteil: Fritz Götter; für den Weltteil: die hies. Redaktion.
Für den Anzeigenteil: Otto Kallies (in Hamburg), Stellvertreter: Julius Witt, Hamburg in Dresden.
Postfach Nr. 5 — Dank/Antrag: Anfang Juli 1937: 21 099, Sonntags allein: 25 290
Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblatts:
E. Schellenberg (der Hofbuchdruckerei, Wiesbaden, Kasse 21, „Englischhaus“).
Gefamitlung:
Dr. phil. Claus Schellenberg und Verlagsdirektor Heinrich Pögg.

Hindenburg-Spende

Herrn Oberstleutnant Dr. Otto Kallies
zu Ehren in Wiesbaden



Annahmestelle hier!

Das Plakat für die Eingangsstellen der Hindenburg-Spende.
(Weltbild, Zander & Co.)

Die Ausstellung „Entartete Kunst.“

Aber eine halbe Million Besucher.

München, 11. Aug. (Funkmeldung.) Der Zustrom zu der Ausstellung „Entartete Kunst“ in München hielt auch in der letzten Woche unvermindert an, so daß die Gesamtzahl der Besucher schon auf eine halbe Million angeht. Täglich wiederholt sich daselbst Schauspiel, daß Hunderte schon in der Frühe vor der Eröffnung der Ausstellung auf Einlass warten. Den ganzen Tag über herrscht in den Räumen der Ausstellung Hochbetrieb. Besonders zahlreich sind jetzt in der Zeit des Hauptverkehrs in München die ausländischen Besucher der Ausstellung, von denen man immer wieder Äußerungen der Anerkennung darüber hören kann, daß Deutschland auf dem Gebiete der Kunst eine großartige Säuberungsaktion durchgeführt hat, die allen anderen Ländern als Beispiel dienen könne. Die zahlreichen Auslandsbesucher, die im Anschluß an das Deutsche Sängerbundesfest nach München kommen, insbesondere aus Österreich, äußern sich in Worten höchster Anerkennung darüber, daß ihnen hier Gelegenheit gegeben wurde, einmal die Wünsche einer vergangenen Pseudo-Kunstperiode in einer systematischen Sammlung zu sehen und zu erkennen, was für ein Verbrechen diese sogenannte Kunst der Verfallzeit war, deren Ketzereien obenreicht damals von den Steuergroßen des Volkes durch staatliche Kunstinstitute eingetauscht wurden.

Trotz des vernichtenden Urteils des deutschen Volkes über die Kunstentartung der Verfallzeit, bezogen bismillionen ausländische Zeitungen den harten Besuch der Ausstellung „Entartete Kunst“ zu der plumpen Hege, die Deutschen besuchten die Ausstellung nur, weil sie hier zum letzten Male „Moderne Kunst“ sehen könnten. Eine solche Verleumdung ist um so lächerlicher, als die bismillionen Verleumder sich nur einmal die gebundenen Urteile der Besucher anzuhören brauchten, um über die wahre Meinung des Volkes unterrichtet zu sein.

Die Lage in Spanien.

Wenn wir uns gemeinsam mit Italien im Londoner Nichterminungsaußschuß für die Anerkennung der Kriegsgerechtigkeit an General Franco eingestellt haben, so begründen wir das keineswegs weltanschaulich, sondern mit dem Hinweis auf die politischen Tatsachen. Tatsächlich liegen doch in Spanien die Dinge nicht anders als in einem Kriege, den zwei feindliche Staaten gegeneinander führen. Wenn wir darüber hinaus schon seit langem die Regierung Franco diplomatisch anerkannt haben, so ist auch das vor allem ein Ausdruck dafür, wie wir die machtpolitischen Verhältnisse sehen. Wenn wir uns lediglich von der weltanschaulichen Einstellung leiten lassen wollten, so könnten wir ja auch rechte diplomatische Beziehungen mit Sowjetrußland aufrechterhalten. Als wir den General Franco anerkannten, trugen wir den Tatsache Rechnung, daß er den größten Teil Spaniens beherrscht, und wir brachten gleichzeitig unsere Auffassung zum Ausdruck, daß ihm der Endsiege zufließen wird, ohne damit Prognosen im einzelnen über Verlauf und Dauer der militärischen Operationen zu stellen.

Da ist es denn einmal ganz interessant, zu hören, wie ein französisches Blatt die Lage beurteilt, das zudem die Auffassungen des Quai d'Orsay in außenpolitischen Fragen widerspiegeln pflegt. Der „Temps“ kommt in einer längeren Betrachtung über die Lage in Spanien zu dem Ergebnis, daß es zwar bisher keiner der beiden kriegsführenden Parteien in Spanien gelungen sei, die gegnerische Front vollständig zu durchbrechen, daß man aber feststellen muß, daß die Nationalisten im allgemeinen das Gezielte des Handelns zu bestimmen vermocht hätten. Es wird ganz offen von einer Niederlage der Valencia-Truppen bei Brunete gesprochen, womit dem Märchen über die für Franco ungünstige Entwicklung der Operationen weislich von Madrid ein Ende bereitet wird. Den Auseinandersetzungen über die Verantwortung für die Niederlage von Brunete dürfte es auch wohl zuwiderlaufen sein, wenn der General Mola, der bisherige Oberbefehlshaber der Valencia-Truppen, wieder härter in den Hintergrund getreten ist. Mit dem Heranrücken der „Temps“ natürlich weiterhin auf der Seite der Franco-Vollkommenheit. Umso gefährlicher aber ist es, wenn er sich offenbar schwerer Sorgen wegen einer kommenden Offensive der Franco-Truppen macht. Diese Offensive befürchtet er für den Zeitpunkt, an dem die größte Glutzeit vorüber ist. Er gibt verschiedene Kombinationen darüber wieder, wo und wie diese Offensive im Umkreis von Madrid angelegt werden könnte, oder er beurteilt die Lage der roten vor allem darum ungünstig, weil sich die verschiedenen Gruppen im roten Lager neuerdings wieder mit großer Lebendigkeit betätigen. Die Anarchistenverhältnisse zwischen dem Herrn Regia ein Eingreifen in Barcelona nicht, und außerdem liegen sich die militärischen und die politischen Führer seit dem Mißerfolg von Brunete in den Haaren. Der „Temps“ kommt zu dem Ergebnis, daß die Aufgabe des Präsidenten des Ausschusses von Valencia „das offizielle französische Blatt spricht bezeichnenderweise zum ersten Male nicht von dem „Ministerpräsidenten der spanischen Regierung“ — eine außerordentlich lächerliche sei. Dagegen müßten sich die Franzosen nun doch den Tatsachen anpassen. Darum sind sie immerhin im Londoner Nichterminungsaußschuß schon so weit gegangen, daß sie die Anerkennung der Kriegsgerechtigkeit in beschränktem Umfang und unter bestimmten Voraussetzungen ins Auge faßen wollten, und sie sind sogar des Soviets böse, weil diese sich weigern, mitzumachen. Am Zusammenhang mit

der erwähnten Darstellung des „Temps“ läßt das gewiß auf günstige Auskünfte Francos schließen, zumal die erwähnte Darstellung der Lage bestimmt nicht von dem Wunsch als Vater des Gedankens diktiert worden ist.

Der Kardinalerzbischof von Sevilla †.

Sevilla, 11. Aug. Nach längerer Krankheit ist am Dienstagmorgen der Kardinalerzbischof von Sevilla, Dr. Juan Bala, gestorben. Die Beerdigung erfolgte im erzbischöflichen Palast, wo der Chef der nationalen Seemarine, General Queipo de Llano, begleitet von seinem Stab, sowie die Spitzen der militärischen und der Zivilbehörden der Provinz erschienen waren, um dem Toten die letzte Ehre zu erweisen. Staatschef General Franco hat ein warmes Wortes gehaltenes Beileidsgramm an das Domkapitel von Sevilla geschickt.

Italienischer Protest in London

wegen des „Mongolo“-Zwischenfalles.

Rom, 11. Aug. Der italienische Geschäftsträger in London hat am Mittwoch im Foreign Office zu Händen des Präsidenten des Nichterminungsausschusses einen Protest seiner Regierung wegen des Luftangriffes auf den italienischen Dampfer „Mongolo“ durch sowjetische Flugzeuge übergeben.

In dem Protest wird, einer Meldung der Agencia Stefani aus London zufolge, hervorgehoben, daß auf dem Dampfer ein holländischer Beobachter mitfuhr und daß der Dampfer nicht nur die italienische Flagge, sondern auch die Flagge des Nichterminungsausschusses geführt hatte. Der Angriff, der dem italienischen Kapitän der „Mongolo“, das Leben kostete, sei also nicht nur gegen Italien, sondern auch gegen den Nichterminungsausschuss gerichtet gewesen.

Anschlag auf den bolschewistischen Oberhauptling Companys.

„Reinigungsaktion“ nach Moskauer Vorbild in Barcelona.

Paris, 12. Aug. Der „Jour“ berichtet aus Barcelona, daß am Dienstag auf den bolschewistischen Oberhauptling Companys in Barcelona ein Anschlag verübt worden sei. Companys sei mit einem leichten Streifschuss davon gekommen. Dagegen habe ein „Volkskrieger“ schwere Verletzungen erlitten.

Als Valencia, Barcelona und Madrid verlaute gleichzeitig, daß die geheimnisvolle Zusammenkunft zwischen Regia, Prieto und Companys nicht zu den erwarteten Ergebnissen geführt habe. Regia habe Companys heftige Vorwürfe wegen der Niederlage an der Braganzafont gemacht, worauf Companys erwidert habe, daß Katalonien frei und unabhängig sei und Valencia gegenüber keine Notwendigkeit geden brauche.

Das „Journal“ berichtet im gleichen Zusammenhang, daß in Katalonien das Durcheinander mehr und mehr zunehme und die „Kontrollen“ Barcelonas sich kaum noch bemerkbar

Kurze Umschau.

Der Führer und Reichszugler hat an den Ministerpräsidenten Ludwig Siebert anlässlich des 40jährigen Dienstjubiläums ein Handgeschriebes gerichtet, worin er ihm seine aufrichtigen Glückwünsche ausdrückt und damit seinen tiefempfundenen Dank und seine herzlichste Anerkennung für all die Dienste verbindet, die der Zugler in seiner amtlichen Arbeit, wie in seinem Wirken für die Bewegung während dieser langen Zeit dem deutschen Volk geleistet habe.

Im Krankenhaus zu Beelitz (Mark) verstarb dem „Völk. Beob.“ zufolge an den Folgen eines Heranfallens der Mitarbeiter der Abteilung Wehrmacht der Deutschen Arbeitsfront Alfred Ruthenberg im Alter von 29 Jahren. Fr. Ruthenberg war Träger des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP. Er war einer der Mitbegründer der Nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation und seit dieser Zeit in der Presse der NSDAP und später in der Presse der DAF, schriftstellerisch tätig. Er war in dieser Eigenschaft besonders als Herausgeber und Hauptkassierer der NSDAP-Zeitschrift „Der Betrieb“ bekannt geworden.

In der geistlichen Nachmittagsgottesdienst der Internationalen Homosexuellen Liga in Berlin am Dienstag die Wahl des neuen Versammlungsortes und des neuen Präsidenten für das kommende Jahr vorgenommen. Es wurde beschlossen, die Tagungen alljährlich in einem anderen Lande durchzuführen, um dadurch den Stand der Homosexualität in den einzelnen Ländern besser feststellen zu können. Zum nächsten Tagungsort wurde Monte Carlo bestimmt. Zum Präsidenten wurde erneut der diesjährige Präsident des Kongresses, Dr. Gagliardi (Rom), gewählt.

Seit die ausländischen Journalisten beginnen unter der „Reinigungsaktion“ zu fallen, die von den Sowjets in Barcelona eingeleitet worden sei, suchten ihnen befinden sich wegen Spionage oder Hochverrats im Gefängnis, so der Korrespondent des „News Chronicle“ und des „Manchester Guardian“, ferner ein Vertreter belgischer Zeitungen und der Vertreter des Genfer Pressedienstes. Bereits vor einigen Monaten sei der Korrespondent des „Stuttgarter Nachrichten“ verschwunden und bald darauf dessen Freund, der Nachforschungen eingeleitet hatte.

Neue schwere Reibereien im spanischen Bolschewistenlager.

Albacete, 11. Aug. In Albacete haben in der Nacht zum Mittwoch neue schwere Zusammenstöße zwischen Anarchisten, Kommunisten und Mitgliedern der „Internationalen Brigaden“ stattgefunden. Nach einem heftigen Sitzungsgefecht leisteten die Anarchisten das Telefongebäude, stießen das Telefongewehr in Stellung und eröffneten ein lebhaftes Feuer auf ihre Widersacher.

Der Bolschewist „Ochra“ Kargaba wurde zum Militärgouverneur von Albacete ernannt. Als erste Maßnahme verhängte er den Kriegszustand über Albacete und verfügte, die wichtigsten Punkte der Stadt, vor allem die öffentlichen Gebäude und den Bahnhof, zu besetzen. Nach neuen blutigen Gefechten wurden die Anarchisten aus dem Telefongebäude vertrieben.

Vorläufig kein Regierungswechsel in Rumänien.

Eine Erklärung Tatarescus.

Bukarest, 11. Aug. Ministerpräsident Tatarescu wurde am Mittwoch von König Carol in einer längeren Audienz empfangen. Beim Verlassen des Schlosses erklärte Tatarescu Pressevertretern, daß die Regierung „bis zum Ende des Jhr von der Krone und vom Parlament anvertrauten Mandates bleiben werde“.

Der Aufbau des neuen Spaniens.

Die Bedeutung der Verfassung der Falange Espanola Tradicionalista.

San Sebastian, 11. Aug. „Diario Vasco“ veröffentlicht Erklärungen des spanischen Staatsrates für die nationale Erziehung, Herrn Rodriguez, über die von General Franco der Falange Espanola Tradicionalista gegebene Verfassung. Die Verordnung ist von größter geschichtlicher Bedeutung. Sie bildet die Grundlage für den Aufbau des neuen Staates, dessen schöpferisches Werkzeug die Falange sei. Letztere werde allmählich die der Bewegung politische und philosophische entsprechenden Organe schaffen. Man dürfe nicht vergessen, daß der neue Staat durch den Heroismus und den Opfermut zustande gekommen sei. Diese Tugenden würden auch von denen verlangt, welche aus der neuen Staatsordnung Vorteile ziehen wollen. Der Sieg am Ende des Krieges werde nicht das Ende des Kampfes bedeuten. Der Kampfgeist der nationalen Milizen müßte vielmehr auch im Frieden bei der Weiterbildung der kulturellen und wirtschaftlichen Aufgaben den Ausschlag geben. Die Verfassung der FET sei eine Doktrin, die nicht auf ausländischen Formeln fuße, sondern den geistigen und politischen Lebensinhalt der Nation nach den spanischen Verhältnissen bestimme. Die FET sei keine Partei im eigentlichen Sinne des Wortes, sondern eine Bewegung großen Stils, die sämtliche Frontkämpfer eingelebte werden, die am politischen Leben der Nation in Friedenszeiten teilnehmen wollen. Spaniens politische Zukunft sei gänzlich verankert in der Falange. Je ausgeprägter der nationale Charakter der Falange sei, umso größer sei ihr Einfluß auf die nationale Lebensgestaltung.

Zu Gerichten, wonach der Landtag der Provinz Navarra von General Franco angeblich Sonderrechte verlangen wolle, erklärte Rodriguez, daß es sich hierbei um private Nachschärfungen handele. Für Traditionellen sei es ein Recht, die von Autonomen zu sprechen. Außerdem sei der neue Staat erst im Werden, und die Stellung der einzelnen Provinzen im neuen Staat werde erst später geregelt werden.

Erlebtes Leben.

Zum 70. Geburtstag Rudolf G. Bindings am 13. August. Von Wilhelm Richard Jung.

Als Rudolf G. Binding seinen Schaffensweg antrat, umgab ihn eine Welt, die wir heute nicht mehr kennen. Und nun, da sich die große Wandlung vollzogen hat, ist die Erkenntnis in uns erwacht, daß über Sturm und Drang und Zeit hinaus nur das Wahre und Echte seinen bleibenden Wert behält. Die Intellektuellen, die vor wenigen Jahren rechneten unsere Kultur bestimmen wollten, reden nicht mehr, sie, die einst so laut waren, sind verstummt.

Durch das laute Spiel der damaligen Zeit schritt eine kleine Gruppe stiller, Einsamer. Sie waren in ihrem tiefsten Wesen aufs engste verschworen wie ein Trost, und das sind sie heute noch. Jeder von ihnen folgt allein einem Kampf, nach der Größe seines Wortes, nach der Güte seines Herzens. Doch der Kampf galt einer gemeinsamen Sache: der Wiedererweckung der deutschen Seele. Da trat Paul Ernst fordernd auf, Hanns Johst ging seinen Weg, Grimm rief über die Welt hinaus, und Orise mahnte aus dem Kreis seiner bauerlichen Welt. Zu diesen Stimmen gesellte sich auch die gewaltige Sprache Bindings.

Erst im reifen Mannesalter tritt Binding in die Welt der schöpferischen Tätigkeit. Wie die Saat muß das Wort erst in ihm wachsen und reifen, ehe er es zum Worte formt. Er ist einer von den wenigen, die nicht von dem Beruf, sondern von der Berufung und der Gnade des Dichters sprechen.

Wir wollen ihn selbst bei der Gestaltung eigenen Schaffens, noch unbekannt, daß es Schaffen war und fast verlegen darüber, daß mich schon erstes beglückte, an meinen ersten Gedichten, an meiner ersten Erzählung geistert — als Gnade, als Tat... Es geschah, daß wir nur Lebensblicke zum Leben geboren wird, nur das Erlebte in mir zum Leben sich gebot. Ich schuf den Tag, ich schuf die Nacht in meinem Wort und sprach mit dem Lob; eine Empfindung kam von



Rudolf G. Binding.

(Weltbild, R.)

außen, trat in mich ein und trat aus mir wieder hervor als mein Gesicht... Ich schuf Menschen nach meinem Bilde, nach dem, was alles in mir Mensch ließ, auch nach mir selbst, und schuf erschauete Dinge zu Wirklichkeit und Leben..."

Der Mann wie der Dichter Binding ist deutsch in seinem Wort, deutsch in seinem Glauben und deutsch in seinem Ethos. Wie er mit der Natur innerlich verbunden ist, so auch mit dem Nächsten, mit dem Bruder. Seine Gestalten, die er uns zeigt, sind gesunde und stolze Menschen, die, wenn es um das Recht geht, vor keiner Tat zurück-

weichen. Sie leben mit harten Fibern und gefunden Gesetzen auf dieser Erde, wissen Gott in ihrem Herzen.

In seinem Bekenntnisbuch „Erlebtes Leben“ zeigt er das Gesicht des neuen Menschen auf, dem sein Ruf ertönt. Scharf rechnet er mit den Schwächen ab, die nicht fähig sind, Kraft aus ihrem eigenen Innern zu schöpfen, mit den Glaubenslosen, die immer nur das Fremde schön und recht finden. Und er zeichnet das neue Lebens- und Gesellschaftsideal auf, wenn er sagt:

„Jeder Schulpfleger und jeder Chauffeur, jeder Dichter und jeder Lord, jeder Minister und jeder Arbeiter kann ein Gentleman sein. Das ist anhängender als alle Zeiten gedacht haben. Das Gentlemanum ist das wunderbare, geheime, unbegrenzte Rittertum unserer Zeit, dem die Besten Gefolgshaft leisten...“

Als der Krieg ausbrach, zog Binding sich nicht von seiner Pflicht zurück. Von seinem Frontleben finden die Gedichte „Soldat und Trauer“. Hier begannen wir der deutschen Art, aus der ein Heroismus der Jugend wird. Er sang es den unsterblichen Sternen, daß dieser Krieg als ein Räuber an Größe und Freiheit wie eine heilige Flamme in das Land brach. Doch dann singt die Trauer ihr düsteres Lied von dem unerhörten Weltbrand, der Mensch und Natur aufzureißen läßt. Und doch bedeutet diese schreckliche Kinsternis für Binding nicht den Untergang, er sieht aus dieser Nacht ein junges Licht aufgehen: „ein heiliger Dens ist nah!“

Die Jugend schaut fragend zu ihm empor, und er spricht zu ihr: „Wartet ihr, was euch ein? — Seit ihr eute Gemeinamkeit entdeckt, ist es nur eines: es ward ein gemeinames Schicksal! Es geht nicht mehr um das Schicksal des einzelnen, es geht um das Schicksal Verbundener.“

Und als die offizielle Revolution andrückt, da sieht auch der Dichter Rudolf G. Binding das Zeitalter des neuen Menschen sich erfüllen.

Nachdem der Verlag Rütten u. Loening, Potsdam, im Frühjahr dieses Jahres zwei Gedichtauswahlenbänden

20 Jahre Deutsches Auslands-Institut.

Reichsminister Dr. Frick spricht in Stuttgart.

Stuttgart, 11. Aug. Vom 11. bis 15. August hält das Deutsche Auslands-Institut seine 20. Jahrestagung in Stuttgart ab.

Am Mittwochnachmittag begannen die Sitzungen der Arbeitsgemeinschaften. Vor der Arbeitsgemeinschaft auslandsdeutscher Zeitungsleute sprach nach Begrüßungsworten des Leiters des Presse- und Schulungsamtes Dr. Hermann Rüdiger, der Leiter des Instituts, Dr. Richard C. Jaffé, einleitend über die Aufgaben dieser Arbeitsgemeinschaft und die Arbeitsweise des Instituts. Das erste Referat der Tagung hielt der stellvertretende Leiter des Reichsverbandes der deutschen Zeitungsverleger, Alfred Hoffmann, Berlin, über Gegenwartsfragen der deutschen Zeitschrift. Sodann sprach Dr. habil. Ernst Herbert Lehmann, der an der Universität Berlin das Fach der Zeitschriftenkunde vertritt, über "Die deutsche Zeitschrift als publizistisches Führungsmittel". Eine ungeheure Kraft geistiger Beeinflussung geht von den 18.000 deutschsprachigen Zeitschriften aus, die es gegenwärtig gibt. Die deutsche Zeitschrift habe trotz aller Boykottbewegungen der letzten Jahre ihren Platz in der Welt behaupten können, und leiste wertvolle Pionierdienste für deutsche Kultur in der Welt. Als erste öffentliche Veranstaltung fand Mittwochsabend im Beisein der Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht, der Organisationen, der Reichs- und Länderbehörden, sowie zahlreicher auslandsdeutscher Volksgenossen im Haus des Deutschtums ein Begrüßungsabend statt.

Der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Frick, wird am 14. und 15. August an den Veranstaltungen zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens des Deutschen Auslands-Instituts in Stuttgart und Schwäbisch-Hall teilnehmen und an beiden Orten zu den Auslandsdeutschen und Volksgenossen sprechen.

Bedauerliche Zwischenfälle in Graz.

Ueberschüsse von Seiten der Vaterländischen Front.

Wien, 11. Aug. Von zuverlässiger Seite wird aus Graz gemeldet, daß es dort in den Nachmittagsstunden des Mittwochs zu bedauerlichen Übergriffen von Seiten der Vaterländischen Front gekommen ist. Auch in Graz hatten die Buchhändler Adolf Hittler "Mein Kampf" in den Schaufenstern ausgestellt, nachdem die behördliche Erlaubnis dazu vorlag. Ein Sturmtrupp der Vaterländischen Front drang nun zwischen 17 und 18 Uhr in verschiedene Buchläden ein, riß wahllos Bücher und Zeitschriften aus den Regalen und demolierte die Einrichtungen. Der Trupp soll von einem Funktionär der Vaterländischen Front und einem deutschen Emigranten namens Gleichner, der beim "Meridian" "Grazer Volksblatt" angeheftet ist, angeführt worden sein.

Es ist zu erwarten, daß die österreichische Regierung gegen diese Übergriffe scharf vorgehen wird.

Die Polizei greift sofort ein.

Wien, 11. Aug. Polizeichef von Wien hat sofort, nachdem er über die Vorfälle in Graz verständigt worden war, den dortigen Kommandanten Dr. Drobny, Erbsen, anzuweisen. Wie dieser nach Rücksprache mit der Grazer Polizei feststellte, ließ tatsächlich im Lauf des Mittwochnachmittags Truppen junger Leute in mehrere Buchhandlungen eindringen und haben die Entfernung des Führerbüchchens "Mein Kampf" verlangt. Die Polizei schritt sofort ein und stellte die Personalien der Leute fest, gegen die von Amts wegen vorgegangen werden wird.

Die Durchführung des Erntedankfestes.

Hannover, 11. Aug. Am Mittwochnachmittag trat im Landratsamt zu Haren die Organisationsleitung des Erntedankfestes zu ihrer ersten Arbeitssitzung unter Vorsitz von Ministerialrat Gutterer zusammen. An der Tagung nahmen neben Vertretern zahlreicher Parteien und Behörden, ferner auch sämtliche Landesbeauftragte des Reichspropagandaministeriums teil, um dort an Ort und Stelle die umfangreichen Vorbereitungsarbeiten zu dem großen Staatsfest des deutschen Volkes am Erntedankfest kennenzulernen.

Ministerialrat Gutterer eröffnete in großen Zügen den geplanten Ablauf der verschiedenen Veranstaltungen. Am Mittelpunkt steht wie in früheren Jahren die große Rede des Führers, und ebenso wird die Wehrmacht sich in größter Stärke unter Einfließen aller Teile des Heeres, der Luftwaffe und der Marine an der Großumgebung beteiligen. Ebenso wird der Führer die Bauern- und Landarbeitervorführungen in der Kaiserpfalz zu Goslar empfangen, während am Vorstage Reichspropagandaminister Dr. Goebbels die Bauern und Landarbeiter in Hannover begrüßt.

("Stolz und Trauer" und "Siege des Herzens") des Dichters herausbrachte, die die Aufgabe hatten, auch die Lyrik Rudolf G. Bindings weiteren Kreisen zugänglich zu machen, erscheint jetzt im gleichen Verlage nach rechtzeitigem Geburtstag des Dichters der Öffentlichkeit eine neue Gesamtausgabe der Bindingschen Gedichte. Gesammelt und gemeistert zu Gebilden freier Form, ist jedes einzelne dieser Gedichte ein Sinnbild, das sowohl dem Schöpfer als von und zu uns allen spricht.

* Musik in Mainz. Vom Sängerbundestag in Breslau kommend, trafen am Mittwoch, 11. Aug. in Mainz 200 Sänger aus Siebenbürgen ein, die abends in der "Liebertafel" (Große Saale) unter Leitung des Königl. Musikdirektors Arthur Stubbe ein reichhaltiges Programm mit überwiegend Liedern und Gesängen aus der Siebenbürgen Heimat zum Vortrag brachten. Die Vortragsfolge wurde eröffnet mit zwei gemischten Chören: "Achtet!" von Kaffel und "Sachsehnacht" von Nikolaus. Es folgten drei gemischte Chöre im Dialekt: "Waldschänke" von Stubbe, "Schnell befehlt" von Hermann Kitzner, "Grüner Jäger" von Hermann Kitzner und ein gemischter Chor: "Das Frühjahr" von Wld. Den Abschluss des ersten Teiles des Programms bildeten die drei gemischten Chöre: "Von ungefahr" von Reind, "Es sang ein Vögelchen" von Reind und "Ich bin ein Sachse" von Kaffel. Der letzte Chor entzog so hübschen Beifall, daß er wiederholt werden mußte. Nach einer kurzen Pause hörte man zwei Männerchöre: "Die verlorene Krone" von Wände und "Sachs halt' Waid" von Kaffel, gefolgt von dem gemischten Chor: "Spiel der Siebenbürger Volksgenossen: "Siebenbürgen, Land des Segens" von Johann Ewig. Das jährlich erscheinende Publikum betrat den in Trauer getriebenen Siebenbürgen Sänger einen sehr herzlichen Empfang und dankte nach jeder Nummer durch anhaltenden Beifall.

Karl Herzert.

Mussolini-Rede in Catania auf Sizilien.

"Völker ohne militärischen Geist fallen in Elend oder Knechtschaft."

Catania, 11. Aug. Nach der Einweisung und Befestigung verschiedener Verwaltungsbauwerke hielt Mussolini vor der Bevölkerung von Catania und Umgebung eine Ansprache, die fast 3000 bis 4000 stimmungsvollen Runderungen unterbrochen wurde. Die Ausführungen des Duce zeigten erneut, daß der Faschismus Sizilien in jeder Hinsicht seine ganze Aufmerksamkeit schenkt. Sizilien hat schon vor Jahren bewiesen, so sagte Mussolini, daß es im Grunde genommen schon immer ganz fasziniert war. Als reine Mittelmeerinsel haben die Einwohner Siziliens die aus dem Osten kommenden aufsteigenden Zyklopen als geschichtswidrig und gegen den Aufbau der Menschheit gerichtet abgelehnt. Sie wollten von diesem Abdrücken und ungelunden Hingepinseln nichts wissen, da sie die großen Grundfälle, auf denen das Leben des Volkes aufbauen muß, seit den fernsten Jahrhunderten in sich tragen. Seit der Antike haben die großen Mäandere zu Lande, zu Wasser und in der Luft Sizilien in den Mittelpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit und seit Beginn meiner Reise galt das Interesse Europas und der ganzen Welt Sizilien.

Unter Hinweis auf die Einweisung der Kasernen der Jungfalken und auf den Beginn der Bauarbeiten für den Justizpalast betonte Mussolini, daß einer der Hauptpunkte der faschistischen Lehre die immer gründlichere Vorbereitung des italienischen Volkes für sein militärisches Dasein sei.

Wolle ein Volk nicht seine eigenen Waffen tragen, so werde es sicher einmal gezwungen, die Waffen anderer zu tragen. Die Geschichte beweise,

daß die Völker, die keinen militärischen Geist haben, am Scheidewege Elend oder Knechtschaft nicht vorbeikommen. Bei der Gelegenheit denke das faschistische Regime vor allem an die soziale Gerechtigkeit. Sie müsse das italienische Volk auf eine immer höhere Kulturstufe bringen und zu einer immer engeren Vermählung von Volk und Staat führen. Letzterer sei der einzige Vertreter der Interessen des Volkes von Generation zu Generation. Autorität, Ordnung und Gerechtigkeit seien die drei Grundpfeiler des faschistischen Regimes.

Mussolini schloß mit dem Hinweis auf die neue geschichtliche Ära des italienischen Imperiums, dessen erster Pionier der Sizilianer Ciriaco De Mita sei, und verabschiedete unter brausem Jubel der Menge, daß Sizilien die vom Faschismus geübte Gerechtigkeit verdiene und erlangen werde, wobei die faschistische Regierung auf die militärische Tüchtigkeit und Hingabe des sizilianischen Volkes zählte.

Der König und Kaiser hat sich von seinem Lande, das bei Cuneo nach Sizilien begeben, um den morgen beginnenden großen Sommermanövern beizuwohnen.

Um die englisch-italienischen Verhandlungen.

London, 11. Aug. Der britische Botschafter in Rom, Sir Eric Drummond, der sich zur Zeit auf Urlaub in London befindet, hatte dem englischen Außenamt am Mittwoch einen weiteren Besuch ab. Wie verlautet, galt die Besprechung den englisch-italienischen Verhandlungen, die auf Grund des Briefaustausches zwischen Chamberlain und Mussolini im September stattfinden sollen.

Wiederaufflammen der Feindseligkeiten in Nordchina.

Beginn der Kämpfe um den Kantsu-Paß.

Tschi, 11. Aug. (Nachrichtendienst des DRK.) Nach einer Meldung der japanischen Nachrichtenagentur Domei kam die seit einigen Tagen erwarteten Kämpfe zwischen den japanischen Truppen und der chinesischen Zentralarmee südlich des Kantsu-Passes etwa 50 Kilometer nördlich von Peking an der Bahnlinie Beijing-Sumay ausgebrochen. Die japanische Nachrichtenagentur Domei spricht von verwickelten Kämpfen der japanischen Truppen gegen Teile der 88. chinesischen Division Wangschuans. Nach dieser Meldung tragen die Japaner ihren Angriff auf Kantsu vor, das von der Artillerie in Flammen geschossen wurde.

Der Kantsu-Paß bildet bei dem schwierigen gebirgigen Gelände einen strategisch wertvollen Schutz Peking gegen Übergriffe aus dem Norden.

Von chinesischer Seite wird gemeldet, daß 700 Japaner unter dem Schutz von 20 Feldgeschützen am Mittwochmorgen bei Tsoullun den Kaiser-Kanal überschritten und in südlicher Richtung vordrangen. Die chinesischen Truppen sollen den Vorstoß aufgehalten haben.

Japanische Truppenlandungen in Shanghai.

Shanghai, 11. Aug. (Nachrichtendienst des DRK.) Von den an der Yangtse-Mündung auf der Rede von Jukung eingetroffenen Teilen der ersten japanischen Flotte (etwa 30 Kriegsschiffe) wurden am Mittwochnachmittag einige nach Shanghai weiter. Drei Kreuzer, fünf Zerstörer und ein Flottillenboots liefen mit geschlossenen Geschützen in den Huangpu-Fluß ein. Sie machten an den Schanghai-Kais der japanischen Schiffahrtsgesellschaft fest und ließen sofort ein Landungskorps aus. Es soll die in Shanghai liegenden japanischen Marineeinheiten, die 1700 Mann stark sind, verstärken. Diese Aktion der japanischen Marine verursacht unter der Bevölkerung Shanghais neue große Aufregung.

General Tsaitinglai, 1932 als Führer der 19. Armee bei den Kämpfen um Shanghai berühmt geworden, zeigte nach mehrwöchigem Aufenthalt in Shanghai am Mittwoch in Begleitung mehrerer Unterführer nach Kantsu ab, wo er mit Tschiangkaichai Besprechungen haben wird.

Eisenbahnverkehr Shanghai-Kantsu eingestellt.

Shanghai, 12. Aug. (Nachrichtendienst des DRK.) Die durch die Landung von japanischen Seesoldaten erhöhte Spannung

in Shanghai veranlaßte die Fluggesellschaften sämtliche Verkehrsflüge von Shanghai nach Kantsu zu überführen. Auch die Lokomotiven und Eisenbahnwagen wurden aus Shanghai zurückgezogen, sobald der Eisenbahnverkehr nach Kantsu und Tangtschau eingestellt wird.

Die Verarmung der französischen Konzession ließ den bedrohten Teil der Konzession durch Drahtverhänge sichern.

Der japanische Generalkonsul überreichte der Stadtverwaltung von Groß-Shanghai einen neuen Protest gegen die Behinderung japanischer Firmen in Shanghai durch die chinesische Gendarmen. Auf Grund zahlreicher Beschwerden japanischer Unternehmungen sei es erwiesen, daß die chinesische Gendarmen die Zufuhr von Rohstoffen und den Abtransport von Fertigwaren japanischer Betriebe verhindern. Sie hätten auch die chinesischen Arbeiter auf dem Wege zu den japanischen Fabriken an und verdrängen sie zur Arbeit zu zwingen. Der Generalkonsul forderte neuerlich die Zurückziehung der Gendarmen und betonte, daß eine diesbezügliche entgegenkommende Erklärung der Stadtverwaltung vom Vortage durch die Tatsachen widerlegt sei.

Durch weitere Ausschiffungen von Marine-Jobdaten, deren Zahl bisher auf 4000 Mann geschätzt wurde, wurde das japanische Landungskorps weiter um mehrere Tausend Mann verstärkt. Sämtliche Schulen im Hongkong-Biertel Shanghais sind mit japanischen Soldaten besetzt.

Eine chinesisch-japanische Unterredung über Beruhigungsmaßnahmen.

Shanghai, 11. Aug. (Nachrichtendienst des DRK.) In einer dreitägigen Unterredung mit dem Oberbürgermeister Shanghais, Hui, stellte der japanische Generalkonsul Nomoto am Mittwochnachmittag zwei Forderungen, deren Durchführung er als Vorbedingung einer Regelung für unumgänglich hielt. Er verlangte die Zurücknahme der chinesischen Gendarmen und die Beilegung aller von ihr angelegten Verteidigungswerke.

Hui erwiderte, daß die Gendarmen bereits in der auf den Zwischenfall folgenden Nacht aus den Stadtteilen, die eine starke japanische Bevölkerung aufweisen, freiwillig zurückgezogen worden sei, um weitere Zusammenstöße zu vermeiden. Auch seien zur Beruhigung der verängstigten Bevölkerung die Sandbagbarrikaden und Spanische Reiter, die die Gendarmen angelegt habe, bereits beseitigt worden. Eine weitere Zurücknahme der Gendarmen könnte der Oberbürgermeister aber ab.

Aus Kunst und Leben.

* Das "Reinhold-Ballett". Im Kurgarten gastierte das hier bereits bekannte Ballett "Reinhold" von Empire und Prince of Wales Theater in London. Der Eindruck wurde auch diesmal wesentlich durch den mehr oder weniger reinen Charakter der Darbietungen bestimmt. Das Ballett schillerte in allen möglichen erotischen Farben, bald indisch, bald japanisch oder panisch. Ein phantastischer Kostümdruck machte der Erfindungsgebe des Ballettmeisters alle Ehre. Die Tänze selbst waren wie gewöhnlich technisch einwandfrei und gefällig in den Bewegungen, die in tadellosem Rhythmus entwickelt wurden. Edith Frischel, weiß einen Exzentrikus im Herrenkostüm äußerst schmissig herauszubringen. Vor allem aber interessiert Kaat Venz, eine hübsche Blondine, durch ihre erfolgreichen Bemühungen den eigentlichen Gestaltung. Wie schon die Melodie von Reinhold eine kleine Einnischung in die Musik erkennen. So war die "Kotzebue" ein kleines, zartes Auswuchs im fernöstlichen Stil. Kaat Venz wiegt ihren Gebärden eine weiche, mädchenhafte und feine Linie zu geben. Einweilen liefert die Truppe ihre Treffer im ballettistischen Exzessier und so war es begreiflich, daß der "grand sie" von 1900 mit einem verwegenen und gleichzeitig atmosphärischen Late-Walk zündende Wirkung auslöst. Kapellmeister Ernst Schall hatte als Dirigent des Wunders der heiteren Ruhe ein leicht flatterndes musikalisches Gewand umgehängt.

Dr. Wolfram Waldischmidt.

* Alfred Wilm, der Erfinder des Duralumins. Dr. Der Erfinder des bedeutenden Werkstoffes Duralumin, Dr. Ing. e. h. Alfred Wilm ist in diesen Tagen auf seinem Bergshof im Riesengebirge einem Herzschlage erlegen. Er lebte als Metallurge und Erfinder nicht nur in Deutschland, sondern in der gesamten Welt einen großen Ruf. Wilm wurde am 25. Juli 1889 in Niederhessenborn in Schlesien geboren. Er studierte Chemie in Breslau und ging nach kurzer Tätigkeit in Charlottenburg, Gleich und Kassel als Assistent an die Universität nach Göttingen, der Traditionsstätte von Prof.

Wöhler, dem Entdecker des Aluminiums. Nach dreijähriger Tätigkeit verließ er Göttingen und übernahm nach kurzer Arbeit in einem Düsseldorf Laboratorium für künftigen männliche Untersuchungen ein großes Laboratorium in Essen. Von Essen wurde er als Metallurge an die Zentralstelle für wissenschaftlich-technische Untersuchungen nach Kassel berufen. Hier gelang es Wilm in seiner späteren Arbeit den Aufbaumerkstoff "Duralumin" zu erfinden. Die Sicherheit der Flugzeuge und Luftschiffe ist diesem von Wilm erfundenen Werkstoff zu verdanken.

* Ein neues Stück von Axel Ivers. "Faktische 13" eine Kriminalkomödie, die bereits von einer Anzahl deutscher Bühnen angenommen ist, wird am 21. August in Baden-Baden uraufgeführt.

* Deutsch-Finlandisches Dichtertreffen in Travemünde. Anlaßlich einer Differenzuntersuchung einer schwedischen Rederei traf sich im Deutsch-Norddeutschen Schriftstellerverband in Travemünde Dichter und Schriftsteller aus Deutschland und den finnlandischen Ländern. Ebenfalls war Rüdiger Oberbürgermeister Dr. Dreßler erschienen und von der Norddeutschen Gesellschaft u. a. Reichsgeschäftsführer Tinn. Nach einer Begrüßung durch Hans Friedrich Mund trugen der junge Danziger Dichter Martin Dam, der deutsche Lyriker Ferdinand Oppenberg und der Staatspreisträger Gerhard Schumann ihren Kameraden aus den finnlandischen Ländern einige Gedichte vor. Der Schwede Einar Malm brachte Scherzgedichte und lustige Vorträge in deutscher und schwedischer Sprache. Hans Friedrich Mund sprach über die Jahrtausende alten nord- und südermanischen Kulturbeziehungen.

* Die Regensburger Domsagen in Montevideo. Eine Aufführung des Regensburger Domsängers zusammen mit dem Städtischen Orchester von Domsängern, Domschreibern, Sänger und Orgel in Montevideo führte zu einem vollen Erfolg. Die hervorragenden Leistungen der Domsänger, die unter ihrem Dirigenten Professor Schrems zum ersten Male in Südamerika auftraten, haben allgemeine Begeisterung — vor allem auch im Chor- und Kirchenkonzert — ausgelöst. Der Domsänger reiste von Montevideo nach Rio de Janeiro weiter.

Wiesbadener Nachrichten.

Erfolgreiche Arbeit für die heimische Wirtschaft.

Beiratung der Industrie- und Handelskammer.

In einer Sitzung des Beirates der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden berichtete der Vorsitzende, Bankdirektor Hermann Schulze, über die enge Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer, Hellen und der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern in der Kreiswirtschaftskammer. Die Wiesbadener Kammer ist in maßgebenden Ausschüssen dieser Organisationen vertreten. Die Berliner Vertretung der Wirtschaftskammer Hellen konnte mit Erfolg für bezugslose Güter in Anspruch genommen werden. Seit Inkrafttreten des Einzelhandelsabkommens hat die Kammer etwa 1000 Anträge begutachtet, von denen rund 60 % nicht befürwortet werden konnten, weil die geforderten Voraussetzungen fehlten.

Syndikus Dr. Meulert behandelte eine Reihe von Aufgabengebieten der Kammer. Auf dem Gebiete der Preisüberwachung arbeitet die Kammer in enger Verbindung mit den zuständigen Fachgruppen und habe die Genehmigung, daß die von ihr seitler befristeten Ausnahmemaßnahmen auch die Genehmigung der zuständigen Stellen gefunden hätten. Große Aufgaben habe die Kammer auf dem Gebiete der gewerblichen und kaufmännischen Beratung zu erfüllen. Es handle sich dabei nicht nur darum, Kränkungen abzuwehren, sondern die Verbraucher hinsichtlich der Ausbildung von Lehrlingen und der Lehrlingsentlohnung, und die Lehrlinge hinsichtlich getreuer Pflichterfüllung im Sinne des Lehrvertrages und der sonst zu stellenden Anforderungen im Sinne des heutigen Staates zu überweisen.

Auf dem Gebiet des Steuerwesens müsse ein besonderes Augenmerk auf die Reuegelung der Grundsteuern ab 1. April 1938 gerichtet werden. Hierbei seien Milderungsbestimmungen und Übergangsbestimmungen zu beachten, die nur auf Antrag Platz greifen könnten. In der Beratung von Sachverständigen haben die Befugnisse der Industrie- und Handelskammer eine wesentliche Erweiterung erfahren. Die Kammer wird allgemein für berechtigt erklärt worden, Gewerbesteuer und kaufmännischen Beratung zu erteilen. Es handle sich dabei nicht nur darum, Kränkungen abzuwehren, sondern die Verbraucher hinsichtlich der Ausbildung von Lehrlingen und der Lehrlingsentlohnung, und die Lehrlinge hinsichtlich getreuer Pflichterfüllung im Sinne des Lehrvertrages und der sonst zu stellenden Anforderungen im Sinne des heutigen Staates zu überweisen.

In der sich anschließenden Aussprache wurden durch die Herren Bentele und von Bielewitsch Wünsche der Schaumweinindustrie, durch Herrn Reiterer Fragen des Verkehrs, insbesondere vom Standpunkt der Weltwirtschaft Wiesbaden, und von Herrn Gerhardt Sorgen des Einzelhandels mit entsprechenden Vorbringen vorgebracht.

Reiflose Auswertung der Abfallstoffe.

Auswertung des Mülls.

Die Erfassung und Verwertung der Alt- und Abfallstoffe aus dem Müll wird jetzt besonders geregelt. Eine Anordnung des Beauftragten für den Jahresplan verpflichtet alle deutschen Gemeinden mit mehr als 35 000 Einwohnern, dafür zu sorgen, daß fortlaufend und dauernd eine reiflose Auswertung ihres Mülls zur Erfassung aller darin enthaltenen Alt- und Abfallstoffe, soweit sie noch verwertbar sind, erfolgt.

Neben der Erfassung der Alt- und Abfallstoffe aus den Haushaltungen und den gewerblichen Betrieben, die bereits in die Wege geleitet ist, tritt nunmehr auch die planmäßige Auswertung und damit Verwertung der noch im Müll vorhandenen Alt- und Abfallstoffe. Die Durchführungsanweisungen zu dieser Anordnung werden vom Reichsministerium für die Altmaterialverwertung erlassen.

Mit dieser verstärkten Durchführung der Müllauswertung werden die unter Einschaltung der Gewerbetreibenden der RWDW für Altmaterialverwertung getroffenen Maßnahmen auf dem Gebiete der Sammlung von Altmaterial

Alt-Wiesbaden im neuen Gewand.

Für die Freunde Alt-Wiesbadens ist es sehr erfreulich, feststellen zu können, daß das Städtische Hochbauamt mit besonderer Hingabe und großem Verständnis sich bemüht, die noch vorhandenen Bauten des alten Wiesbaden zu erhalten und zu pflegen. Wir werden besonders auf zwei kaiserliche Gebäude, bzw. Bauten, auf das alte Dischlerialgebäude, Ede Marz und Friedrichstraße, und den Flügel der alten Artilleriekaserne, Ede Rhein- und Kirchstraße, die in den letzten Jahren ein neues Gewand erhalten und das Straßensystem der Innenstadt beleben und schmücken.

Besonders wirksam kommt das Schaubild des alten Dischlerialgebäudes an der Marktstraße zur Geltung, das im Baustil der klassizistischen Zeit, in einem lichten hellen Kleeblatt mit reichem Blumenfries und beladenen Säulen als eine herrliche ländliche Idylle in Erscheinung tritt. Man fühlt sich beim Anblick dieses Gebäudes, von dem Ruhe und Frieden so selbst ausstrahlt, zurückversetzt in die Zeit des vorigen Jahrhunderts, wo man noch mit Stadelhofen und Reifrod und noch mit hohem Jolinder und langen Prachtschiffen einherging.

Dem Barmannsgebäude in der Marktstraße, in dem heute die städtischen Verkehrsbetriebe ihren Sitz haben, kommt in der Bauschichte Wiesbadens eine ganz besondere Bedeutung zu. Es ist das erste Gebäude der Stadt, Erweiterung des Wiesbadens, das nach Niederlegung der alten Stadtbefestigung vor den Mauern der Altstadt, vor dem Eingang des Mainzer Tors (Stadttor), erbaut wurde. Es ist somit auch das erste und älteste Haus der Friedrichstraße, die man als erste neue Straße außerhalb der Stadtmauer an deren Kasse anlegte, um die Kasse der Altstadt zu umfassen und neuen Wohnraum zu schaffen. Gegenüber dem Dischlerialgebäude stand, wo sich heute das Polizeipräsidium befindet, ein gleiches Gebäude in derselben baulichen Ausführung. Diese beiden, den Stadtausgang markierenden Häuser, verdienten ihre Entsehung der

in den Haushaltungen keineswegs hinlänglich. Das Schwermetall der Altmaterialverwertung liegt nach wie vor bei der Haushaltsanweisung. Die Müllauswertung wird nur ergänzend, um auch diejenigen Materialien der Wiederverwertung zuzuführen, die für die Haushaltsanweisung weniger geeignet sind.

Vorbildlicher Jugendschul.

Bergehen an dem nationalen Gut der deutschen Jugend werden streng geahndet.

Wir haben in der gestrigen Ausgabe des Wiesbadener Tagblatts die Verurteilung des Reichsjugendministers veröffentlicht, in der die Errichtung von Jugendschulen 1937 angeordnet wird. Diese Verordnung ist ohne Vorbild in der Rechtsprechung anderer Nationen. Die bisherigen Jugendgerichte, die durch die Verordnung übrigens nicht in ihrer Arbeit berührt werden, bestrafen nur Verfehlungen der Jugendlichen selbst. Sie hatten also eine verhältnismäßig und schonende Rechtsprechung der Straftaten jugendlicher Verurteilung zur Aufgabe. Von ihr traten alle, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten und trotzdem schon mit den Gesetzen in Konflikt gekommen waren.

Die neuen Jugendschulgerichte sind nicht in diesem Sinne zur Beurteilung von jugendlichen Verurteilungen bestimmt. Sie haben eine entgegengesetzte Aufgabe zu erfüllen. Vor ihnen müssen sich in Zukunft alle verantworten, die an einem jugendlichen ein Vergehen begehen, darunter alle Sittlichkeitsvergehen und Vergehen an jugendlichen, alle Mißhandlungen, alle schweren Verfehlungen gegen die Arbeits- und Gesundheitsbestimmungen und alle weiteren Verbrechen und Vergehen, die in ihrer Wirkung die Gesundheit oder

politischen Entwicklung der damaligen Zeit. Wiesbaden war zu Beginn des 19. Jahrhunderts Residenzstadt des neuen Herzogtums geworden, und bedurfte zur Unterbringung seiner höheren Beamten herrschaftliche Wohnhäuser, deren Erbauung auf den ausdrücklichen Befehl des Herzogs Friedrich August (1803-1816) erfolgte. Baurat Götz entwarf 1803 die Pläne für vier Wohnhäuser, je zwei auf beiden Seiten des Eingangs zum Stadttor, die Häuser der heutigen Markt- und Friedrichstraße. Sie wurden 1805 fertiggestellt und bezogen. Es waren zweistöckige, schlichte Gebäude mit vorgelegter Freitreppe und einem Ziegeldach.

Das westlich gelegene Gebäude wurde 1902 niedergelegt, und an dessen Stelle 1902-1904 das Polizeipräsidium erbaut. So steht heute nur noch das östliche Gebäude allein, beladen und schlicht, und erzählt uns von dem kleinen Kur- und Residenzstädtchen Wiesbaden und seiner Geschichte, das damals vor 130 Jahren nur etwa 5000 Einwohner zählte.

Die alte Artilleriekaserne an der Rheinstraße und Kirchstraße wurde 1828/29 durch Herzog Wilhelm erbaut, und damals außerhalb der Stadt als ein großer vierstanziger Bauhof zwischen Kirchstraße, Rheinstraße, Schwalbacher- und Luitpoldstraße errichtet. Die Hauptfront lag nach der Rheinstraße. Die Artilleriekaserne hatte nur eine Lebensdauer von 82 Jahren und wurde 1909-1910 niedergelegt bis auf den südöstlichen Flügel, der heute noch an der Ede Rheinstraße und Kirchstraße erhalten ist. Gelegentlich unserer Ausführungen über die „bauliche Entwicklung der Stadt Wiesbaden“, schrieben wir am 6. März 1937 im „Wiesbadener Tagblatt“: „Die Baurate der alten Kaserne bedürfen jedoch baldigst einer gründlichen äußeren Aufräumarbeit, die besonders dem Gebäude wieder ein recht stattliches Aussehen verleihen würde“. Dieser unser Wunsch wurde prompt erfüllt. Heute hat die alte Kaserne wieder ein schmales Röcklein an und präsentiert sich der neu erwachsenen Militärstadt Wiesbaden als ein Erinnerungsmal „der alten ruhmvollen napoleonischen Arme“ in schmaum Ehrenkleide.

das Leben eines jugendlichen gefährdet haben. Wer also in Zukunft die deutsche Jugend in irgend einem dieser Punkte gefährdet, kommt nicht mehr wie bisher vor die ordentlichen Strafkammern. Er kommt vor die Jugendschulammer, die das Verbrechen oder das Vergehen, das in Frage steht, als Vergehen an dem nationalen Gut der deutschen Jugend zu ahnden berechtigt ist.

Mit dieser Zusammenfassung aller Vergehen gegenüber jugendlichen in besonderen Strafkammern wird etwas sehr Bedeutendes erreicht. Die an diese Strafkammern abgeordneten Richter dürfen als besondere Sachkenner der Jugendschulgerichte überhaupt gelten. Sie sind im besten Sinne Spezialisten für die hohe Aufgabe, die Jugend zu schützen und sie werden dabei nicht durch die Beschäftigung mit anderen Fragen des rechtlichen Alltags gefordert. Wenn man einen Richter wählen will, so kann man vielleicht an die Patentgerichte denken, wo auch besondere Aufgaben zur Bildung besonderer Strafkammern und damit zu einer Verschärfung der Sachkenntnis der richterlichen Bearbeiter geführt haben.

Über die Zusammenfassung der neuen Jugendschulgerichte ist in der Verfügung selbst nichts gesagt. Dem Vorgehen der zuständigen Landesgerichtspräsidenten ist demnach bei der Berufung der Richter für die neuen Kammern weitgehend Spielraum gelassen. Selbstverständlich können solche Jugendschulgerichte nur an Landesgerichten gebildet werden, wo bereits mehrere Strafkammern nebeneinander bestehen. Bei Landesgerichten mit nur einer Strafkammer erübrigt sich die Bildung einer besonderen Jugendschulammer. Die neue Verfügung hat deshalb auch vor allem für größere Städte ihre unmittelbare Bedeutung. Als Verschärfung des Jugendschulgeses überhaupt ist sie vorbildlich und auf das dankbarste zu begrüßen. Wiederum folgt der nationalsozialistische Staat durch eine klare und kluge Maßnahme für die Jugend, die den festen Grund unserer Zukunft bilden muß.



Die Engländer flogen London—Berlin mit der „Ju 52“

Auf dem Flughafen Berlin-Tempelhof traf, wie bereits gemeldet, auf der planmäßigen Nachflugschiff London—Berlin zum ersten Male eine „Ju 52“ der englischen Luftverkehrsgesellschaft British Airways ein. Damit beteiligten sich nun auch die Engländer an dieser weit bekannten Nachflugschiffverbindung, die seit März 1933 regelmäßig allwöchentlich Sommer und Winter durchgeführt wird. Oben: Die englische Besatzung der Maschine. Von links nach rechts: A. R. Crang, Kapitän; J. G. Elliot-Wilson, 1. Offizier; E. C. Robinson, Kapitän; und S. T. Burdell, Kommandant. Unten: Die „Ju 52“ auf dem Tempelhofer Flughafen an Bord genommen. Der Start erfolgte 23 Uhr 30 Minuten; nach Zwischenlandungen in Hannover und Köln traf die Maschine 5 Uhr 40 Minuten in London ein, so daß die Post nach mit dem ersten Beteiligungs ausgerollt werden konnte.

(Atlant, Weltbild, Zander & A.)

Emser Pastillen

gegen Husten und Keiserkeit

Freibad am Adolf-Hitler-Platz. Ja, lieber Leser, Sie haben richtig gelesen. Am Adolf-Hitler-Platz befindet sich ein Freibad. Zwar kann es sich an Größe nicht mit anderen Bädern vergleichen; das stört aber die Buben und Mädchen nicht, die bei der Hitze vernünftig und lustig im Brunnen vor dem Rathaus herumplätschen. Eins, zwei, drei sind die Kleider ausgezogen und in der „Garberode“, dem Säulenvorbau vor dem Schloß, abgelegt. Je nach der Größe wird dann der Brunnenrand mit kleineren oder größeren Schwierigkeiten bestiegen und herein geht es ins kühle Nass, daß es hoch ausspritzt. So mander Vorübergehende bleibt ein Weilchen stehen, sieht dem lustigen Treiben zu und schmunzelt verständnisvoll, wenn ihm manchmal einige Spritzer ins Gesicht frieren. Sogar der Wachmeister, der eben vorbeigeht, lächelt, während er sich die Schweißtropfen abwischt, die unter seinem Tischtuch herabrollen. Ja, ja, Herr Wachmeister, Sie haben es nicht so einfach bei der Hitze in ihrer Uniform. Aber auch ich beneide die kleinen Buben in dem feuchten Element und frage mich beim Weitergehen: Warum haben wir's nicht so gut wie sie?

Die Zahl der Rundfunkanlagen ist im Juli um 44 837 auf 8 229 890 am 1. August leicht zurückgegangen, was mostly in der Hauptlage auf Ferienabmeldungen zurückzuführen sein dürfte.

Auflösung logenähnlicher Organisationen. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei hat 27 freimaurerlogenähnlicher Organisationen aufgelöst.

Postverkehr nach Spanien. Es empfiehlt sich, in der Aufschrift der Postsendungen nach Spanien die Provinz anzugeben, in der der Bestimmungsort liegt. Wenn ein Absender über die Zugehörigkeit des Bestimmungsortes seiner Sendung zu dem Gebiet einer der kämpfenden Parteien unvollständig unterrichtet ist, ist es nützlich, daß er durch einen Barmann in der Aufschrift die Rettung der Sendung bestimmt. Solche Letztvermerke lauten gewöhnlich für das spanische Gebiet der Nationalen Regierung „Republik“, für das spanische Gebiet der maritimenen Valencia-Regierung „über Gerber“ oder „über Barcelona“ und für das noch nicht in den Händen der Nationalen Regierung be-

findliche nordspanische Gebiet (Teile von Murten) „über Bordeaux“.

Im Arbeitshaus gefiel es ihm nicht, dem Leo K. aus Mainz, der dort ein Jahr untergebracht war. Arbeiten hatte er dort nicht gelernt; Rettein, das war für K. eine leichtere Beschäftigung. Aber er wurde dabei in Betrieb erwirbt und erhielt jetzt vom Wiesbadener Gericht die höchst zulässige Strafe von 6 Wochen Haft.

Ein Heim für ältere Ehepaare oder ältere Einzelpersonen soll in Wiesbaden erstellt werden.

Geldene Hochzeit. Am 12. August feiern die Eheleute Jakob Frey und Frau Maria, geb. Rutz, Dohheimer Straße 26, das Fest der goldenen Hochzeit. Wir gratulieren herzlich.

Sommernachtsfest im Opebad. Unser schönes Bergbad, das sich auch in diesem Jahre wieder eines überaus starken Besuches erfreuen kann, soll am Samstag erstmalig der Schaulust eines Sommernachtsfestes der Kurverwaltung sein, die mancherlei Vorbereitungen getroffen hat, um dem Fest einen besonderen Rahmen zu geben. Hoffen wir, daß ihr der Wettergott keinen Strich durch die Rechnung machen wird.

Wiesbaden-Biebrich.

Prächtiges Blühen der Friedensanlage. Jetzt im Hochsommer steht die Friedensanlage wieder in voller Blüte. In ihrer Schönheit und Fülle bietet sie ein prächtiges Bild und wird gern von Besuchern durchwandert. Außer den beiden schönen Rosenrondellen und den Kapflanzungen am Brunnen, fallen besonders zwei breite Blumenreihen mit mächtig aufsteigenden Blüten in allen Schattierungen von rot bis weiß auf. Über auch rote und lila Herbstastern, Flammenblumen und Margeriten steht man in dieser stets gepflegten Anlage.

Kontanzahlung. Am Freitag, den 12. August, werden durch die Zählstelle die Zahlrenten von 9—12 Uhr und die Sozialrentenunterstützungen von 15—17.30 Uhr im Kassenraum der Zählstelle ausgegibt.

Wiesbaden-Dohheim.

Der Bahnübergang am Chausseehaus, der täglich einen starken Verkehr von Kraftfahrzeugen aufweist, wurde einer eingehenden Instandhaltung durch Kleinspäter unterzogen. Die vor einiger Zeit angebrachten großen Barrieren waren ebenfalls eine bringende Notwendigkeit. Einen schöneren Anblick hat der Bahnhof durch die reiche Blumenausstattung des Bahnhofsgebäudes und den Charakter der Landschaft angelegten Neuanstrich des Beamten-Wohngebäudes erhalten.

Schlechte Pilgerzeit. Leider bleiben im jetzigen Spätsommer in den einheimischen Wäldern infolge der Trockenheit die Wege aus, die sonst mannigfaltig vertreten waren. Sie benötigen viel Feuchtigkeit, um sich entwickeln zu können. Die hier häufig vorkommenden Pilgerarten wie Steinpilz, Butterstacheln usw. wurden in den letzten Jahren von vielen Einwohnern in reichlichen Mengen gesammelt und waren für manchen einen kleinen Nebenverdienst ab. Als Ersatz liefert dafür die Walddromedare den Waldfruchtensammeln einen guten Ertrag.

Wiesbaden-Bierstadt.

Steinobsternte. Begünstigt durch das warme Wetter, ist die Steinobsternte hier jetzt in vollem Gange. Soweit das Obst nicht durch Hagelschlag vernichtet wurde, ist die Ernte eine sehr gute, namentlich Pfirsichen und Mirabellen liefern einen guten Ertrag. Die Zwetschenobsternte ist mäßig. Die Zwetschenblüten fiel in die Regenperiode des Frühjahrs, wodurch die Blüten durch mangelnden Bienenflug unbefruchtet blieben, und die vorhandenen Früchte unbrauchbar sind. Man nennt sie toll.

Die Drachen steigen. Die Jugend benutzt hier ihre Ferien und die abgefahrenen Stoppeläder dazu, ihre Drachen steigen zu lassen. Bei der Trockenheit besteht auch vorerst noch keine Aussicht, daß die Landwirtschaft die Stoppeläder umadern kann, und so wird sich die Jugend vorerst noch auf den Feldern herumtollen können.

Strassenarbeiten. Im hiesigen Stadtteil läßt die Stadtverwaltung zur Zeit wieder umfangreiche Arbeiten ausführen. Die Erbenheimer Landstraße ist auf der ganzen Strecke von Erbenheim bis Bierstadt mit einer neuen Teerdecke versehen worden. Der untere Teil der Wilhelmstraße wird von der Wiesbadener Straße bis Rathausstraße zur Zeit sanittiert. Durch den derzeitigen Mangel an Arbeitskräften könnten hier noch Volksgenossen Arbeit finden.

Geldene Hochzeit. Die Eheleute Johann Pädler, Moritzstraße, begehen morgen Freitag das Fest der goldenen Hochzeit. Mit dem gleichen Tage ist Familie Pädler 50 Jahre Leiter des Wiesbadener Tagblatts.

Zusammenstoß. Zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen einem hiesigen Radfahrer und einem auswärtigen Motorradfahrer kam es an der Ecke Hofmann- und Wiesbadener Straße. Verletzt wurde niemand, lediglich das Rad des Radfahrers ging in Trümmer.

Fröhlicher Abend der Nationen

im Camp-Restaurant des Biederfischer Schlosses.

Waren bisher die Zusammenkünfte der Zeltwanderer durchweg im Freien oder an der Lagerfeuer, so hatte die Lagerleitung mit der geistigen Veranstaltung im Camp-Restaurant ebenfalls einen guten Gedanken entwickelt. Bei weit geöffneten Fenstern des Schloss-Restaurants, einschließlich des Rundlaufs, hatten sich die Besucher so zahlreich eingefunden, daß Tisch und Stühle nicht mehr ausreichten. Allein schon der äußere Eindruck — vor dem Schlosse die plätschernden Springbrunnen und auf dem Rheinkron die ankommenden Dampfer, dicht belegt mit langgestreckten Volksgenossen — übertrug ihre Stimmung in ganz kurzer Zeit auf die Massen im Schloß. Ehrenvoller Röhren von den Knaufreunden ließ daher von vornherein die Jügel locker und legte der ganzen Veranstaltung keinen Zwang auf. Ob Jini, Uniform oder Jagdweste, alles amüsierte sich nach Vergnügen, mochte ganz besonders die Kapelle Rheingold viel dazu beitragen, da sie Stunden unermüdet zu Gesang und Tanz aufspielte. Diesmal verlangten die Engländer und Franzosen mehrmals im Laufe des Abends ein Schunkelied, und es war zu verwundern, wie sich die Gäste in der Kürze der Zeit mit Text und Melodie schon so vertraut gemacht

Freundlich und warm.

Witterungsvorhersage für die Zeit vom 12.—21. Aug. 1937.

(Herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersagen des Reichswetterdienstes in Bad Homburg am 11. Aug. 1937.)

Die leichte Unbeständigkeit des Wetters, die im allgemeinen am Anfang dieser Woche, im Oktoberen erst im Laufe des Dienstags, einleitet, wird zunächst fortbestehen. Im großen und ganzen wird dabei aber das Wetter bis etwa 15. oder 16. August mindestens freundlich und warm sein. Besonders in Südwestdeutschland werden in dieser Zeit Niederschläge nur selten und nur in geringen Mengen auftreten, während im Küstengebiet der Nordsee und westlichen Ostsee das Wetter bewölkt sein wird, und Niederschläge sich etwas häufiger, jedoch auch nur im Sinne einer leichten Unbeständigkeit, also nicht täglich, einstellen werden. Nach dem 16. wird die Unbeständigkeit des Wetters und damit die Häufigkeit der Niederschläge zunehmen, aber auch dann noch werden besonders wiederum im Südwesten des Reiches zeitweilige Aufklärungen eintreten, so daß kaum ein Tag eintritt, an dem die Sonne nicht wenigstens während einiger Stunden scheint. Die Temperaturen werden meistens über dem Normalwert liegen, doch werden sie in der nächsten Woche unter Schwanfungen abnehmen. Der Wärmehöhepunkt dieses Jahres ist überschritten. Die tägliche Sonnenscheindauer wird in Südwestdeutschland und Ostpreußen in der Mehrzahl der Tage mehr als fünf Stunden, die Gesamtsonnenscheindauer des zehntägigen Abschnittes mehr als 70 Stunden betragen.

Einbringung der Hadfruchtente gesichert.

Geringe Dienstverlängerung für den Arbeitsdienst.

Um den Einlag aller Arbeitskräfte zur Einbringung der diesjährigen Hadfruchtente sicherzustellen, hat der Beauftragte für den Vierjahresplan angeordnet, daß die Dienstzeit des Reichsarbeitsdienstes für den Sommerhalbjahrgang 1937 bis zum 24. Oktober 1937 verlängert wird.

Tagung des Friseurhandwerks.

Werbung durch Zeitsung.

— Frankfurt a. M., 11. Aug. Der Reichsinnungsvorstand des Friseurhandwerks, Bezirksstelle Hessen, hielt in Frankfurt a. M. eine Tagung ab, auf der die Vertreter der 20 angliederten Innungen vertreten waren.



Vulkanausbruch verhängt ein Schiff.

Die zum Bomardiergeschiff gehörende Daniel Neumann im Stillen Ozean ist vulkanischen Charakters. Bei neuen Ausbrüchen, die dort kürzlich stattfanden, wurde neben zahlreichen Straßen, Häusern und Geschäften auch das in der West in Rabaul liegende Schiff „Doutout“ verhängt.

(Presse-Bild-Zentrale, Jander-K.)

Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Mittwoch-Nachmittagsziehung.

10 000 RM.	217 865.
5000 RM.	264 204 291 032.
3000 RM.	352 126.
2000 RM.	20 468 55 832 109 622 120 491 129 298
165 917	225 056 277 363 281 908 377 077.
1000 RM.	5850 16 014 17 139 29 965 38 925 39 745
43 803	47 565 49 184 53 732 92 857 106 415 132 626
155 388	158 394 167 200 178 782 193 025 203 542 235 627
235 791	248 061 249 254 286 382 317 470 333 410 345 628
350 729	371 066 381 800.

Mittwoch-Nachmittagsziehung.

10 000 RM.	392 498.
5000 RM.	121 146.
3000 RM.	43 476 249 306 310 635 321 185 328 194
2000 RM.	53 123 60 310 107 357 122 441 144 628
166 403	171 667 180 228 280 099 287 201 288 302 292 542
376 550.	
1000 RM.	15 766 30 691 35 920 56 072 69 704 78 682
79 701	82 379 133 784 150 312 155 887 160 561 164 973
199 307	173 695 204 596 222 049 226 523 251 066 260 678
278 502	282 379 291 575 334 096 372 766 381 467 386 408

(Ohne Gewähr.)

Aus Berlin war Reichsinnungsvorstand Franz Krenz amwesend. Wie Bezirksinnungsvorstand W. Weidner (Frankfurt a. M.) in seinem einleitenden Vortrag ausfuhrte, soll wie im ganzen Reich, so auch in Hessen und Nassau eine großzügige Werbung für das Friseurhandwerk durchgeführt werden. Die Werbemaßnahmen müssen nach nationalsozialistischen Grundgesetzen ausgerichtet sein. Unlautere Werbemethoden, Egoismus, Rücksichtslosigkeit und Überheblichkeit wie sie dabei früher in Erscheinung traten, sind vollkommen ausgeschlossen. Der Krenz stellte den Leitsatz auf: Werbung durch Leistung! Eine solche Werbung schafft eine Atmosphäre des Vertrauens im Verkehr mit dem Publikum und garantiert dem Handwerker die Rentabilität seiner Arbeit. Als die zweckmäßigsten Werbemaßnahmen bezeichnete er: häufige Schaufensterdekoration mit fachmännischer Schaufensterbeleuchtung, Infektion in der Presse, Kinowerbung, Gemeinschaftswerbung durch Werbefläche und dergleichen. Höhepunkt dürfte ein planmäßig durchgeführter Schaufensterwettbewerb sein, der ein anschauliches Bild von den Leistungen des Friseurhandwerks vermitteln werde und durch die Mitwirkung des Publikums neben den Fachleuten bei der Preisverteilung das Interesse der Öffentlichkeit auf sich lenke.

Reichsinnungsvorstand Franz Krenz (Berlin) behandelte Zweck und Ziel der Werbekatzen. Er ging dabei von dem Gedanken aus, daß für das Friseurhandwerk keine Möglichkeit bestehe, durch Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen die wirtschaftliche Lage zu heben. Der Werbeplan, der bereits vom Reichsverband für volkswirtschaftliche Volkserziehung und vom Verband der deutschen Wirtschaft geprüft sei, lebe den einzigen Weg zur Förderung des Friseurhandwerks in einer Erhöhung des Beschäftigungsgrades. Es müsse beim Kunden ein erhöhter Bedarf für die Dienstleistung und für die Friseurleistungen geschaffen werden. Der Werbeplan, der in der Reichsinnungsvorstand (Berlin) behandelte, behandelte die Fragen der Praxis, wie sie sich bei der Durchführung der Werbemaßnahmen ergeben. Auch aus der Versammlung wurden nützliche Anregungen gegeben.

Hoch über das Glasdach hinaus.

Agaven gehören zu den seltsamen Pflanzen, die einmal im Boden blühen und dann herben. Selten gelingt es, in Deutschland eine Agave zum Blühen zu bringen. Im Frankfurter Palmengarten ist die „Sentia“ eingetreten. Im großen Schauhaus hat die größte Agave



Blühende Agave im Frankfurter Palmengarten. (DNR-Helmutbilderdienst, Aufn.: A. Meurer.)

des Palmengartens, eine der größten Pflanzen ihrer Art in Deutschland, einen sechs Meter langen Blütenstiel getrieben. Das Haus war nicht hoch genug und so mußte man das Glasdach entfernen, damit sich die Agave entfalten konnte. Drei Meter über das Glasdach hinaus ist der Blütenstiel gewachsen und trägt nun fast zwei Tagen unzählige kleine Blüten. Fast zwei Monate wird es dauern, bis die Agave verblüht ist, um dann auch gleichzeitig zu sterben. Häufigerweise wird die Pflanze im Palmengarten „die hundertjährige Agave“ genannt, in Wirklichkeit ist sie erst 60 Jahre alt. So lange hat sie gebraucht, bis sie nun doch noch zum Blühen kam.

Wasserstand des Rheins am 12. Aug.: Biebrich: Pegel 1,60 gegen 1,68 m geteilt; Bingen: 1,88 gegen 1,90 m geteilt; Mainz: 0,85 gegen 0,90 m geteilt; Kaub: 2,00 gegen 2,10 m geteilt; Kell: 1,80 gegen 1,73 m geteilt; Kehl: 2,71 gegen 2,76 m geteilt.

Neues aus aller Welt.

„Taifun“ in Berlin-Tempelhof gelandet.

Die „fliegende Limousine“ bewältigte 6500 Kilometer ohne Zwischenfall in zwei Tagen.

Berlin, 11. Aug. Das Messerschmitt-Flugzeug „Taifun“ ist nach seinem zweitägigen Europarundflug am Mittwoch um 20.30 Uhr von Budapest kommend nach Zurlandung einer Gesamtstrecke von etwa 6500 Kilometer wieder auf dem Flughafen Tempelhof gelandet. Die vierstellige Reisemaschine der Bayerischen Flugzeugwerke Augsburg hat durch ihren glänzenden Zwei-Tage-Flug Berlin-Riga-Belgrad-Oslo-Hamburg-Paris-Mailand-Rom-Belgrad-Budapest-Berlin ihre Eignung als „fliegende Limousine“, als „Privatauto der Luft“ bereits bewiesen.

Zum Empfang waren auf dem Flugfeld u. a. Ministerialrat Schwarz vom Luftfahrtministerium, Oberregierungsrat Orlovitz, Luftfahrtsprecher Sachseberg vom RFLA, der Generalsekretär vom Aeroclub Kroschmann und Direktor von Perthes von den Bayerischen Flugzeugwerken erschienen.

Die Luftlimousine des Geschäftsmannes, die noch vor wenigen Tagen ein Traum ferner Zukunft war, ist heute zur Wirklichkeit geworden. In rekordem Tempo flog während der Dauer von zwei Tagen eine kleine Messerschmitt-Maschine durch Europa, flog über Meere und Länder, über Gebirge und weite flache Landschaften, als wären Entfernungen ein Nichts. Fast 7000 Kilometer war die Strecke lang, die sich die Piloten ausgewählt hatten, um die Juperfähigkeit ihrer Maschine unter Beweis zu stellen.

Interessant ist es, in das Innere der Maschine zu blicken, um sich zu überzeugen, daß bei dem heutigen Stande der Technik derartige Leistungen wie sie die Messerschmitt „Taifun“ vollbringt, durchaus seine Grenzen mehr sind. Bei einem Motor von 8 Zylindern des Typs M. 10 G liegt die Höchstgeschwindigkeit des Flugzeuges weit über 300 Kilometer in der Stunde, und sogar die Höchstgeschwindigkeit übersteigt noch die 300-Kilometer-Grenze. Was bietet die fernmächtige Herstellung des Typs Raum für drei bis vier Personen mit dem notwendigen Gepäck, und der Brennstoffverbrauch ist durchaus erträglich und tragbar. Das einziehbare Fahrgestell gestattet den letzten überflüssigen Luftwiderstand. Es schraubt die Geschwindigkeit bis zu dem Äußersten hinauf.

In den letzten Jahren hat die Maschine des gleichen Typs schon mehrfach ihr Können unter Beweis gestellt. Die aufsehenerregenden Flüge von Eilt-Beimborn-Kölnmeyer wurden auf der Messerschmitt „Taifun“ durchgeführt und viele Privatlüge haben gezeigt, daß die „Taifun“ die Luftlimousine des Industriealters ist, der dienlich im höchsten Tempo von Ort zu Ort, von Sitzung zu Sitzung und von Konferenz zu Konferenz muß.

Die Befragung des Europarundfluges, die sich aus vier Mitglieðern zusammensetzte, fand unter der Leitung von Otto Brindlinger, der von Zwischenlandeplatz zu Zwischenlandeplatz im schnurgeraden Kurs flog. Die starken Temperatur-



Der „Taifun“ raste über Europa.

Das moderne Schnellreiseflugzeug der Bayerischen Flugzeugwerke, Typ M. 108 „Taifun“, bewies seine Leistungsfähigkeit durch einen zweitägigen Reiseflug rund um Europa über eine Strecke von nahezu 7000 Kilometer. (Weltbild, Jander-R.)

schwankungen, die die Maschine ohne lange Zwischenzeit von Oslo bis Rom oder Belgrad auszuhalten hatte, stellten an die Festigkeit der Zelle und die Widerstandsfähigkeit des Motors hohe Anforderungen. Wenn 48 Stunden nach dem Start der „Taifun“ wieder in Berlin gelandet ist, so hat er insgesamt eine Flugstrecke von fast 7000 Kilometer in zwei Tagen zurückgelegt. Die schnellste Bodenverkehrsmöglichkeit würde eine solche Spatierfahrt durch Europa nicht unter 11 Tagen gestatten.

sofort tot. Das Unglück hat sich schon am 4. August ereignet, aber die Leichen wurden erst am Dienstag entdeckt und durch eine Rettungsgesellschaft ins Tal gebracht.

In den hohen Tauern verzweifelt.

Wien, 11. Aug. In den hohen Tauern verzweifelt am Dienstag zwei Reichsdeutsche Touristen. Der Verwaltungsobersekretär August Warkisch aus Nürnberg und der Verwaltungsdirektor Erwin Bönigk aus Neumarkt in Bayern versuchten den Gipfel des Großen Wesselschorn über die Willinger-Gletscher abzustiegen. Die beiden Bergsteiger hatten sich angeeignet. Bönigk kürzte an einer außerordentlich steilen und ausgefachten Stelle ab und rief seinen Kameraden 700 Meter tief mit sich. Die Leichen konnten geborgen werden.

Wieder eine Naturkatastrophe an einem norwegischen Fjord.

Oslo, 11. Aug. Eine ähnliche Naturkatastrophe, wie sie sich im September vorigen Jahres am Nordfjord ereignete, brach am Dienstag über Simodalen, ein kleines tiefes Tal am Hardanger Fjord in der Nähe des Eisfjordes im westlichen Norwegen herein. Von einem mächtigen Gletscher lösten sich Eis- und Gesteinsmassen von ungefähr einer Million Tonnen und stürzten in den schmalen Bergsee. Durch

die dadurch verursachte Blutwelle wurden 20 Häuser einer kleinen Ortschaft hinweggeschwemmt.

Die Bewohner des Tales waren durch das donnerartige Getöse in den Bergen glücklicherweise gewarnt worden und konnten sich auf höher gelegene Plätze in Sicherheit bringen, von denen aus sie zeigten wurden, wie die gewaltigen Massen ihr biblisches Tal in eine Wildnis verwandelten. Menschenleben sind durch die Katastrophe nicht zu beklagen, aber die ungefähr 130 Köpfe zählende Bevölkerung des Tales wird wahrscheinlich ihren bisherigen Wohnort verlassen müssen. Der Schaden wird auf rund 300 000 Kronen (200 000 RM.) geschätzt.

Amokläufer in Glasgow löst fünf Menschen.

London, 12. Aug. In Glasgow erschoss am Mittwochabend ein ägyptischer Student namens Biswas in einem Amoklauf vier Personen, verletzte eine weitere schwer und erschoss schließlich sich selbst. Biswas fuhr zunächst in einem Taxi vor dem Hause seiner Schwiegereltern vor. Nach einem kurzen Wortwechsel schloß er in einem Zustand geistiger Unruhe beim Betreten des Hauses seine von ihm getrennt lebende Frau nieder und verletzte sie schwer. Der zu Hilfe eilende Taxifahrer wurde von dem Amokläufer erschossen. Dann eilte der Wäcker in die Wohnung der Schwiegereltern, trette dort Schwiegermutter, Schwagerin und sein eigenes Kind durch Revolverkugeln nieder und erschoss sich dann selbst.

50 Pf. die große Tube, 25 Pf. die kleine Tube.



Dabei bietet Nivea-Zahnpasta alles, was man erwarten kann: große Reinigungskraft, Schonung des Zahnschmelzes, ein angenehm-frisches Geschm.

Deutsche Missionsstation in China durch Erdbeben zerstört.

Schanghai, 11. Aug. (Staatsdienst des DFL). Der Leiter der deutschen Missionsstation in Tsaoischau teilt mit, daß die Station durch ein Erdbeben, das am 1. August das Gebiet zwischen Hankow und Tientsin heimgesucht hatte, vollkommen zerstört worden ist.

Die deutsche Schule, das deutsche Seminar, die Priesterwohnungen und das Schwermotortel sind eingestürzt. Auch ein Teil der Kirche wurde zerstört, während der hohen gebliebene Teil baufällig ist. Ein Drittel aller Häuser in Tsaoischau wurde vernichtet, der Rest schwer beschädigt. Die Katastrophe forderte zahlreiche Todesopfer. Die Bevölkerung lebt im Freien, da sich die Erdbeben in den nächsten Tagen wiederholen. Die Erde weist zahlreiche handbreite Risse auf, aus denen schwarzes Wasser fließt.

Unfall eines Güterzuges. Am Mittwochfrüh um 5.25 Uhr entgleiten von dem Durchgangsbahnhof Nr. 7407 Kornwestheim-Neutlingen bei der Durchfahrt durch den Bahnhof Gillingen infolge Schienenbruchs an einem Güterwagen etwa 20 Güterwagen. Diese wurden zum Teil übereinandergeschoben und umgelegt, so daß sie die Fernstraße Stuttgart-Ulm und Ulm-Stuttgart sperrten. Personen kamen bei dem Unfall nicht zu Schaden. Der Sachschaden ist noch nicht festgestellt. Zwischen Gillingen und Oberkornheim wird der Zugverkehr vorerst über die Bortortgleise geleitet.

Aufregende Jagd hinter einen Taschendieb in Paris. Die Verfolgung eines Taschendiebes setzte am Mittwoch das Eldorado von Paris in große Aufregung. Der Verbrecher schloß auf der Flucht zwei seiner Verfolger nieder und entkam schließlich doch. Der Dieb hatte es auf die Briefstapel eines Kraftwagenfahrers abgesehen, der mit dem Ausladen von Kisten beschäftigt war und dabei seine Tasse mit der Briefstapel auf den Sitz des Wagens gestellt hatte. Seelenruhig nahm der Taschendieb die Briefstapel an sich und wollte damit verschwinden. Im letzten Augenblick bemerkte es der Kraftwagenfahrer, der die Verfolgung sofort aufnahm. Dabei schloß der Dieb dem Fahrer mit dem Revolver in den Bau. Dann sprang der Verbrecher auf einen vorbeifahrenden Kraftwagen, dessen Lenker ihn allerdings wieder herunterstieß. Inzwischen hatten sich mehrere Personen der Verfolgung angeschlossen. In seiner Verzweiflung sprang der Dieb auf einen Privatkraftwagen, dessen Fahrer ihn ebenfalls herunterstieß, worauf der Dieb ihm eine Kugel in die Brust schloß. So konnte der Taschendieb entkommen. Nach einiger Zeit wurde ein Verdächtiger festgenommen, der jedoch mangels Beweises wieder freigelassen werden mußte. Die Briefstapel des bestohlenen Kraftwagenfahrers wurde später ihres Inhaltes beraubt an der Seine aufgefunden. Von dem Verbrecher fehlt jedoch jede Spur.

Paris fast ohne Autodrohsen. Nachdem die Verhandlungen um die von den Autodrohsenfahrern abgelehnte Fahrpreiserhöhung gescheitert sind, führen die Pariser Autodrohsen am Mittwoch nur zu einem ganz geringen Teil aus. Von 23 Autodrohsenbetriebern, die 4270 Wagen haben, waren nur 234 Wagen im Verkehr, in der Umgebung von Paris zählte man von 40 Garagenbetriebern mit 3990 Wagen nur 153.

Militärlastwagen in eine Schlucht gekürzt. Bei Curitiba im Staate Parana stürzte, wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, ein Militärlastwagen in eine Schlucht. Fünf Soldaten wurden getötet und 16 schwer verletzt.

Neue Lufthansa-Probeflüge über dem Nordatlantik.

Berlin, 11. Aug. Die Deutsche Lufthansa wird ihre Erkundungsflüge zur Einrichtung eines regelmäßigen Luftverkehrs über den Nordatlantik in den nächsten Tagen wieder aufnehmen. Das Seeflugzeug „Nordmeer“ ist bereits am Mittwochfrüh, um 7.50 Uhr, von Travemünde zum Überführungsflug nach Lissabon gestartet, um von dort aus nach Horta (Azoren) weiterzufahren. Der eigentliche Atlantikflug wird voraussichtlich in einigen Tagen von Horta aus angetreten werden. Die Befragung der „Norme“ besteht aus Flugkapitän Blantgen, Flugkapitän Graf Schach, Oberflugschaffmeister Grulwitz und Junfer Klippers.

Unglücksfälle in den Bergen.

Zwei Deutsche in den Dolomiten tödlich abgestürzt.

Mailand, 11. Aug. Die beiden deutschen Angestellten Helmut Kimmers aus Bruchsal und Heinrich Jungmann aus Karlsruhe, beide 25 Jahre alt, sind auf einer führerlosen Besteigung der Pala della Madonna (Dolomiten) unweit der Spitze abgestürzt. Kimmers, der vorne ging, verlor plötzlich den Halt, wobei er auch seinen Kameraden mit in die Tiefe riß. Beide stürzten 300 Meter tief ab und waren



Nieleswaldbrände in Frankreich.

Fransösisches Militär bei der Bekämpfung eines großen Waldbrandes in Arcachon.

(Pressephoto, Jander-R.)

Die heutige Ausgabe umfasst 12 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

Nicco-Edelputz

für hochpolierte Herdplatten

Nicco-Schnellputz

für hartnäckige Herdplatten

Glücklich vereint....



In einem neuen großen Ufa-Film, bezaubernd denn je, strahlend in Jugend und Schönheit — so präsentieren sich **LILIAN HARVEY und WILLY FRITSCH** das klassische Liebespaar des deutschen Films — in vollendeter Darstellung in dem entzückend humorvollen Ufa-Lustspiel

7 Ohrfeigen

MORGEN
4.00 6.15 8.30
die große
PREMIERE im

Ufa-Palast

— eine knallend-witzige, amüsante An-
gelegenheit.
„7 Ohrfeigen“, das sind 7 Höhepunkte
an humorprühenden Einfällen, fröhlichem
Uebermut und witziger Originalität!

10 BIS 12 UHR

ALARM IN PEKING

Ein deutscher Bengali-Film!
mit
Gustav Fröhlich
Lenie Marenbach / Peter Voß
Bernh. Minetti / Paul Westermeier

Morgen Premiere!

THALIA

Die kluge Hausfrau nimmt

Jobimb-Effig

bewährt seit über 100 Jahren.

Kamerad

der gute Feindhalter mit der 14kar. Goldfeder zu RM. 3.—

Koch am Eck

Neu ausgestellt

Braut- Aussteuer

A.K.

Theodor
Werner

Webergasse, Ecke Langgasse

Alte Schallplatten sind nicht wertlos!

Umtausch nur noch bis Samstag, 14. August

Größte Auswahl am Platze

A. L. ERNST

TAUNUSSTRASSE 13 U. RHEINSTRASSE 41
Das große Fachgeschäft für Radio u. Musik

Im „Friedrichshof“

Friedrichstraße 43
trinken Sie stets ein Glas

gut gekühltes Baba-Export

Reifen und Wandern

Bäder und Sommerfrischen
Nachmittag u. Ausflugsziele

Kurhaus Rosenhaus
Niederhausen i. L. Tel. 127.
Ruhiges Haus, direkt am Walde,
sand gelegen, herrliche Aussicht,
Gute Verpflegung, idealer Aufent-
halt für Ruhe und Erholung. —
Schwimmbad.
Tel. 97. Würt-Möller.

Kein Haushalt ohne Harth

Apfelsaft	1/2 Flasche	60
Traubensaft	1/2 Flasche	90
Dürkh. Traubensaft	1/2 Flasche	1.05
Himbeer-Sirup	225 g Karaffe	50
Orangeade-Sirup	270 g Karaffe	45
Hassia-Sprudel	1/2 Flasche	20
Kronthaler Wasser	1/2 Flasche	20

Erfrischungsbonbons

in großer Auswahl

Apfelwein	Literflasche	38
St. Martin Goldmark	Literflasche	70
Hambach. Schloßberg	Literfl.	90
Treiser Riesling	Literflasche	95
Liebfraumilch	1/2 Flasche	1.—
Zeltlinger Schwarzwald	1/2 Flasche	1.20

Preise ohne Glas.

Harth

3% Rabatt
auf alle Waren und Waren

hilft Haushalten

Vorteilhafte
Bezugsquellen
sind u. findet
die Hausfrau
immer im An-
gebot des

WIESBADENER

TAGBLATTS

Geheime
Empfehlungen

Bei. Rüd- ladung

Fahrt a. 15. 16.
Stunde
Wetterw. d.
Stegen

Sagen i. West.
Rüchladung
von Hamburg:
Wiesbaden uel.
Hilbert Weimer,
Enektion,
Ferntransport.
Tel. 22614

Empfehle

mit im Anfert.
von Damen u.
Rindergarberbe
Preiswert
Gehe auch ins
Haus.
Kran Senus
Boland,
H. Dohheim
Schnitzerei. 36.
3 Minuten vom
Bahnhof.

SCALA

Die großen Endkämpfe beim
Ringer-Turnier
Heute Donnerstag 8.30 Uhr
Pohlst gegen Grünstein
Spandau gegen Schweiz
3 Entscheidungskämpfe
Brickner gegen Vogtmann
Breslau gegen Bayern
Rago gegen Kretschmer
Estland gegen Grenzmark
Weimara gegen Kuba
Mandschurei gegen Köln

Arbeit gibt Brot!



billige Ferien-Übernachtungen

Freitag, 13. Aug., 8.30 Uhr
ab Biebrich n. Frankfurt 1.—
Samstag, 14. Aug., 21 Uhr
gr. Abendfahrt mit Musik u.
Tanz i. d. Rheing. Fahrpr. 1.—
Sonntag fällt Kursfahrt 10.30
Uhr wegen Sonderfahrt aus.

Montag bis einschl. Freitag
täglich 10.30 n. Rüdesheim 1.—
n. N'heimb. a. Bacharach 1.20

Am Montag, 16. Aug., in
Niederheimbach großes
Kirchweihfest wozu d.
Verkehrsverein und die Gast-
stätten freundlichst einladen.

Jed. Dienstag u. Donnerstag
8.30 Uhr die beliebte. Fahrten
nach Frankfurt, zirka 5 Std.
Aufenthalt, halber Eintritt im
Palmengarten u. Zoo. Ge-
legenheit z. Besicht. d. Zeppelin
Voranzüge Mittwoch, 18.8.,
9.30 Uhr Wiederholung der
Tagesfahrt ins Blaue Fahrpr. 1.50

Alle Preise für Hin- u. Rückf.
Abf. in Biebrich vor d. Schloß.
Betriebe, Schulen, Vereine u.
Gesellschaft, erh. n. vorhörig.
Anmeldung Preisermäßigung
Kinder v. 4-14 J. halbe Preise.
Vorverkauf erwünscht

Büro u. Karten in Wiesbaden
Zigarren-Schlück
Michelsberg 15, Tel. 285 28
in Biebrich: Aug. Waldmann,
in Mainz Rhein. Pers.-Schiff-
fahrt Aug. Friedrich, Rheinfur-
Musik u. preiswerte Restau-
ration bei jeder Fahrt.

Familien Druckachen

Sind Willens auf
dem Lebensweg. Wir
geben Ihnen das rich-
tige Bild. Lassen Sie
Ihre Idee die ausge-
zeichnete Kombination
freier Willen in
unserer Schalterhalle



2. Schellberg'sche
Hofdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
Routen: Schell-
berg'sche Hof-
druckerei. 286 28

Hansi Knotek
Johannes Heesters

in dem neuen UFA-Film

Wenn Frauen schweigen

In weiteren Rollen:

Fita Benkhoff - Hilde von Stolz - Ernst Waldow

Ein Spiel zwischen Lächeln u. Lachen

Aus dem zärtlichen Geplänkel zweier jung-
verheirateter, aus dem ewigen „Rechthaben-
wollen beider Parteien“ entwickelt sich eine
witzige - amüsante Komödie - und Fita
Benkhoff als Lilo Wörner behauptet:

„Männer müssen nicht alles wissen“

Ab heute

Film-Palast

Wo.: 4, 6.15, 8.30 — 50, 75, 1.00, 1.25, 1.50, 2.00